

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattland".

Schalter-halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Berneuf:

"Tagblattland" Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Breis für beide Ausgaben: Mr. 1.—monatlich, Mr. 2.—vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabgabe. Mr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländische Buchhandlung. — Bezugs-Aufstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Marktes 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lübeck 6202 n. 6203. Tagen und Wochen wird keine Gewalt übernommen.

Samstag, 16. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 444. • 64. Jahrgang.

Ein französischer Durchbruchsversuch an der Somme gescheitert.

Schwere, für den Feind unglückliche Kämpfe an der Maas.

Zurückwerfung der Russen in den Karpathen.

Fortschritte in der Dobrudscha.

Feindliche Offensive an der mazedonischen Front.

Der Tagesbericht vom 15. September.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit gleicher Hestigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Aare und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgelegene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Hart, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltige Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Raucourt und der Somme hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Gebiet Briez (westlich von Raucourt) ist vom Feind besetzt. Östlich von Beller und südlich von Soemont wurden Teilstücke abgeschlagen.

In erfolglosen Luftkämpfen haben Hauptmann Voelke und Leutnant Wintgens je zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In harten, nachts fortgesetzten Kämpfen ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont-Fleuret völlig zusammen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Majarowka-Abschnitt und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Westhang des Timroslawa M. bis in unsere Linien vorgedrungene Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den äußersten geschilderten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückerobern.

In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südlich von Höchting (Hatschen) in einem Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cuzzon-Cara-Omer zurückgeworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara Omer gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Eroberung von Turtalan gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28 000 Mann.

Mazedonische Front.

Nach heftigem Kampf ist die Malitsa Ridge (östlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im Mogeno-Gebiet sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Östlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Während mehrerer Tage begnügten sich die deutschen und bulgarischen Heeresberichte in ihren Mitteilungen über den Dobrudscha-Kriegsschauplatz mit der gleichlautenden Feststellung: Der Bormarsch wird fortgesetzt: Diese Kürze der militärischen Berichterstattung war vielversprechend. Nach der schweren Niederlage der Rumänen bei Turtalan

und den Kämpfen bei Siliistra, insbesondere aber nach der mehrtagigen Schlacht im Norden von Dobritsch, wo auch serbische und russische Divisionen geschlagen wurden, sind die feindlichen Truppen andauernd zurückgedrängt worden, bis jetzt die neue Front erreicht wurde. Die Karte der Dobrudscha zeigt, wie bedeutend der Vorteil ist, den die deutsch-bulgariischen Truppen strategisch errungen haben. Sie stehen heute in der Linie Kara-Demer-Cuzzon, ersterer 34 Kilometer nordöstlich von Dobritsch, letzterer 30 Kilometer nördlich von Siliistra, am Oltina-See, in der Donau-Niederung. Die Frontverkürzung, die eine der wertvollsten Sicherungen Bulgariens gegen von Nordosten kommende Angriffe darstellt, ist weitaus; daß die Grenzlinie etwa 155 Kilometer, so mißt die neue Linie kaum mehr als 85 Kilometer. Hinzukommt, daß die Entfernung nach Rumäniens wichtigstem Hafen Konstanca auf etwa 50 Kilometer zurückgeführt wurde, die von der wichtigsten Bahnlinie Bukarest-Kernaboda-Konstanca auf weniger denn 40 Kilometer. Man darf gewiß der Weiterentwicklung der Kämpfe im engsten Raum der Dobrudscha mit Zuversicht entgegensehen. In dem zweiten militärischen Vorgang, der jetzt am meisten interessiert, der Übergabe des vierten griechischen Armeekorps, erfahren wir ebenfalls einige neue und genaue Angaben. Der kommandierende General dieses Korps heißt Schacoyulos; mit ihm wurde das Abkommen, daß den Übergang der Truppen mit aller Ausrüstung festlegt, abgeschlossen. Das vierte griechische Korps stand mit der 5. und 6. Division in Drama, mit der 7. in Serres. Jede Division bestand aus drei Infanterie-Regimenten zu 800 bis 1000 Mann und je zwei Artilleriebatterien. Außerdem gehörte zu dem Armeekorps ein Artillerie-Regiment von neun Batterien usw. — Die feindlichen Berichte von der Balkanfront beginnen, wohl um den Eindruck dieser Übergabe wieder weit zu machen, mit allzu vorteilhafter Darstellung ihrer Angriffe in Mazedonien. So sollen Sarrais Truppen östlich der Straße die Bulgaren zurückgeworfen haben. Aber alle in den feindlichen Berichten genannten Orte liegen vor der bulgarischen Front. Es handelt sich nur um kleine Zusammensätze mit vorgeschobenen bulgarischen Abteilungen, die natürlich zurückgingen, als der Feind mit grohen Kräften vorging. Aber wer auf die eigentliche Stellung der Bulgaren stieß, wurde er scharf abgewiesen. An nördlichen Frontstellen setzte die Engländer zu starken Angriffen an. Westlich von Bardar gelangten sie an einem Punkt in den vordersten deutschen Gräben, wurden aber wieder hinausgeworfen. Überall erlitten sie bedeutende Verluste, ohne bis zu unseren Stellungen zu gelangen. Erwähnt sei noch, daß Sarraia nur von schwächeren bulgarischen Kräften besetzt ist. Es handelt sich hier um keine kriegerische Aktion, sondern nur um eine Folge des Abkommens mit General Schacoyulos.

Von unserer Front im Westen wird gemeldet, daß die Franzosen den im Tagesbericht vom 14. September erwähnten Geländegewinn bei Bonchaves nördlich Peronne auszubauen und südlich vorzudringen versuchten. Diese für den Feind teuren Anstrengungen sind Mittwoch und Donnerstag völlig gescheitert. Am Mittwoch hatten in der Gegend von Oignies und Combles voneinander unabhängige Teilstücke keine Ergebnisse. Südlich der Somme waren die Franzosen erneut zum Angriff vorgegangen, wurden aber zurückgedrängt. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Auch hier ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Der Artilleriekampf nördlich der Somme dauert mit größter Hestigkeit an. Östlich der Maas herrschte ebenfalls lebhafte Gefechtsaktivität. Den Franzosen war es gelungen, in geringer Breite in unsere Stellung westlich der Souville-Schlucht einzudringen. Sie wurden aber nach heftigem Ringen von bayerischen Truppen wieder zurückgeschlagen, so daß sie nur noch ein kleines Grabenstück hielten. Ein überraschender Angriff der Franzosen am Mittwochabend auf der Linie Thiaumont-Fleuret wurde verlustreich abgeschlagen.

Im Osten herrschte vom Meer bis zu den Karpathen verhältnismäßig Ruhe. Und in den Karpathen selbst konnten die Russen nach ihren übergroßen Anstrengungen der letzten Tage die Massenstürme auf die Höhe nicht wiederholen. Kleine Angriffe blieben erfolglos. Dagegen gewannen unsere Truppen am Mittwoch westlich von Capul verlorene Boden zurück.

In Siebenbürgen ist die Lage kaum verändert. Kleine rumänische Vortruppen kamen am Oberlauf des Altflusses parallel zur rumänisch-siebenbürgischen Grenze mit uns in Scharmüheln, ebenfalls im Abschnitt Hermannstadt-Höching. An der Donaumarkt keine besonderen Ereignisse. Diese Meldung des rumänischen Heeresberichts von der Eroberung von acht Kanonen ist erfunden.

In dem Küstenabschnitt am Isonzo wird der Beginn einer neuen italienischen Offensive angekündigt.

Der neue Chef des Stellvertretenden Generalstabs.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Über die Ernennung des zweiten Generalquartiermeisters

Freytag-Vorringhofen schreibt Major Morath im "B.Z.": Die ganze Armee hält ihn für eine Persönlichkeit, die in selbstständiger Arbeit unverhoffbare Ruhm für Volk und Heer leisten kann. Solche Stelle ist zweifellos diejenige des Stellvertretenden Chefs des Generalstabs. Hierher gehört ebenso, wie an die Spitze des Feldheeres der richtige Mann, um die organisatorische Einheit der Führung zu gewährleisten. Denn die Aufgaben des Stellvertretenden Chefs des Generalstabs sind ungeheuer vielseitig. In seiner neuen Stellung wird General von Freytag-Vorringhofen auch in enge Fühlung mit der Heimat kommen. Das warme Empfinden, welches General von Freytag für das tapfere Volk im Rücken der Armee besitzt, wird ihn zu klarer Beurteilung der inneren Widerstandskraft führen. Er wird sich an den kräftigen guten Kern halten, den Millionen in Deutschland im Herzen tragen, und wird mit klugen Worten und Taten mit daran wirken, alle Reibungen zu be seitigen, wo sie sich aus dem Mangel an Verständnis für viele unserer Kriegsaufgaben zeigen.

Beginnende Offensive gegen die Rumänen in Siebenbürgen.

Erfolgreicher Ausgang der Kämpfe im Sibiu-Tal.

Hestiges Ringen auf der Karsthochfläche. Vier wirkungsvolle Unternehmungen von Seeflugzeugeschwadern.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 15. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich verlaufen vom 15. September, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raum südöstlich von Batszeg ist in günstigem Fortschreiten. Östlich von Fogaras haben die Rumänen die Rückführung über den Alp-Fluss aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Sibiu-Tal sind die Kämpfe zu unserem Gunsten entschieden.

Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen der Liva und der Bahn Nowo Novo erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richteten sich ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karsthochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tief gegliedert zum Angriff vor. Hierauf entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermöchte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten.

Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Kleinstal-Front hielt der Geschützfeuer an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fassana-Kamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Valmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. zum 14. September hat eines unserer Seeflugzeugeschwadern militärische Objekte in Gradov, ein zweites Flugzeugeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Rogato sehr erfolgreich mit Bomben belagert. Es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschleierung sind alle Flugzeuge wohl behalten zurückgekehrt.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. hat ein Seeflugzeugeschwader die Batterien und militärischen Objekte von Balona mit Bomben im Gesamtgewicht von 1½ Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte

Brände hervorgerufen. Trotz heftigsten Abwehrfeuers kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Am 14. nachmittags, hat ein Seeflugzeuggeschwader auf eine Batterie am unteren Isonzo und die vom Feinde besetzten Adriawerke bei Monfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte unverletzt zurück. Flottenkommando.

Die Lage im Westen.

Briands Rede in der französischen Kammer.

Br. Genf, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Von Briand bisherigen, stark optimistisch gefärbten Kundgebungen unterschied sich die geistige Atmosphäre durch nachdrückliche Betonung der sich allenfalls häufenden Schwierigkeiten, die an Frankreich und seine Verbündeten die denkbar höchsten Anforderungen stellen, sowie durch die eindringliche Warnung an die französische Bevölkerung vor einem Nachlassen der Spannkraft. Das Zentrum und die Rechte applaudierten lebhaft in Erwartung auf ein offenes Wort über die Sarrailleries. Ihre Hoffnung blieb aber unerfüllt und Briand beschränkte sich auf eine die Schwierigkeit der Leitung der Orientarmee zugestehende Ausierung dahin, daß die Saloniki-Aktion sich der Voraussicht der Generalsäbe entsprechend entwiddele.

Genehmigung der neuen französischen Kriegsanleihe durch die Kammer.

W.T.B. Paris, 15. Sept. (Drahtbericht.) In der gestrigen Kammersitzung legte der Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf über die Anleihe vor. Er beglückwünschte sich zu dem Vertrauen, welches das Land zu den Finanzen des Staates habe und erklärte, der Entwurf sei deswegen nicht eingebrochen worden, weil er überflüssig war, dank der regelmäßigen Eingänge, die für die Ausgaben genügten. Ribot bemerkte weiter, die Vollständigkeit des 5 prozentigen Zinsfußes, der für die neuen Renten angenommen würde, werde keine Entwertung der zugesagten Renten herbeiführen, deren Kurs sich fest behalte. Er übertrug das Schicksal der Anleihe dem Volk, welches sich ebenso wie die Armees seiner Vergangenheit und seiner ruhmvollen Bestimmung würdig zeigen werde. Der Entwurf wurde in seiner Gesamtheit mit 484 Stimmen angenommen.

Ein Spanier über die Sommeschlacht.

Berlin, 18. Sept. (Bef. Bln.) Im "Imparcial" vom 20. 8. schreibt Ricardo Leon einen Bericht über die Sommeschlacht. Nach einer allgemeinen Schilderung des gewaltigen Kriegstheaters äußert er sich über die Gegner wie folgt:

Ein Monat wütender, immer hartnäckiger wender Angriffe der Franzosen und Engländer mit neuen Truppen und viertausend Kanonen nach lang vorbereitetem Plan genügte nicht, um die deutsche Front zu durchbrechen, die gehalten wird von einer weisen Leistung, durch den unbegrenzten Geist dieser Krieger, die mächtige Artillerie und zahlreiche unerschöpfliche Reserven, die stets mit erstaunlicher Schnelligkeit zu Hilfe eilen.

England hat mit bewundernswürdiger Anstrengung eine gewaltige Artillerie aufgestellt; aber es greift ohne Erfolg an. Diesmal will das egoistische Albion sein eigenes Blut aufs Spiel setzen, während im Osten von neuem die russischen Hammer flingen und der militärische Genius Frankreichs an der Somme und bei Verdun seine letzten Strahlen aussendet. Aber das kalte Blut, der stoische Mut, die sonst dem englischen Charakter eigen zu sein scheinen, treten jetzt mehr bei den französischen Infanterie, die noch immer die erste Welt ist, in Erscheinung. Andererseits will die englische Infanterie das leidenschaftliche Ungeheuer der Lateiner nachahmen, das, wenn es auf Widerstand stößt, erlischt. Daran erkennt man, wie schwierig es ist, ein Heer zu improvisieren.

Vom Deutschen — was könnte man sagen, das die Größe seines Geistes, die Unermüdlichkeit seines Glaubens, den Adel seiner Handlungen und Worte, das wunderbare Beispiel seiner militärischen Tugenden würdig wiedergeben könnte. Ich sah ihn an der Front, als wäre er auf dem Manöverfelde, heldenmäßig, ohne Künstelei, stolz, ohne Hochmut, gehorsam, ohne Unterwürfigkeit, liebenswürdig, ohne Schmeidelei, höflich, ohne Eitelkeit. Ich sah ihn leiden, erntet und lachend, sterben wie ein Stoßler, beten wie ein vollendetes Christ. Weisheit zeigte selbst mit seinen Feinden und in den Kampf ziehen mit hohen, herlichen Stimmen Psalmen von wunderbarer Zartheit singend, wie Körners: "Vater, ich rufe dich!" (Es folgt die Übersetzung ins Spanische.)

Der Verfasser führt, um die Erfolge der Deutschen zu illustrieren, die amtlichen Biffern über die Kriegsbeute am Ende des zweiten Kriegsjahrs an. Er schlicht wörtlich:

"Absolutes Vertrauen herrscht im ganzen Reich. Die erhobene Stimme des Kaisers (dessen Anwesenheit in Begleitung Falkenhayns an der russischen Front vermutet lässt, daß die Gefahr nicht gerade an der Somme droht) bei Beendigung des zweiten Kriegsjahrs verkündet von neuem mit ernsten und bewegten Worten den Glauben des deutschen Volkes an die eigene Kraft und die Hilfe Gottes."

Die amtlichen französischen Berichte.

Bericht vom 14. September, nachmittags.

Nördlich der Somme schlugen die Franzosen nachts mehrere deutsche Angriffsversuche an dem südlichen Ende der Kuppe 76 ab. Nach neuen Nachrichten wurden die gesetzten heftigen Gegenangriffe der Deutschen in dieser Gegend von einer Division gemacht, welche in Eile von der Front vor Verdun herangeführt wurde. Südlich der Somme machte der Feind erfolglos mehrere Versuche gegen verschiedene Punkte unserer neuen Front; südlich von Chaulnes wurde bei einem dieser Angriffe eine feindliche Abteilung, schätzungsweise etwa eine Kompanie, von den Franzosen unter Feuer genommen und beinahe gänzlich vernichtet. Auf dem rechten Maasufer wurden zwei deutsche Angriffe auf die neuen französischen Stellungen in dem Gebüsch von Baug und im Chaptrevalde mühselig abgewiesen. An der übrigen Front ist die Nacht ruhig verlaufen.

Bericht vom 14. September, abends.

Nördlich der Somme erweiterten wir unsere Stellungen an dem Teil unserer Front, der Combes gegenüber liegt, und nahmen südlich dieser Ortschaft das Gehöft Le Prieur und einen ausgebauten Stützpunkt der Feinde im

Sturm. Sehr lebhafte Teilstücke fanden nördlich und südlich von Bouchove statt; wir behaupteten unseren Gewinn restlos. Südlich der Somme machten wir in einem Handgranatenkampf östlich von Bellochen-Sainte Fortschritte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Feindliche Tendenzslügen.

W.T.B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Die "Rödd. Allg. Bz." meldet: Die "Agence Havas" verbreitet neuerdings wieder die von hier aus schon widerlegte Meldung, daß von deutscher Seite die in der Zone von Antwerpen wohnhaften Belgier im Alter von 18 bis 35 Jahren weggeführt würden. In der Gegend von Breschee sei die Wegführung bereits vollenkt. Von Gent seien etwa 1200 junge Leute weggeführt worden. Es kann in aller Bestimmtheit wiederholt werden, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort ist.

W.T.B. Brüssel, 15. Sept. (Drahtbericht.) Feindliche Funksprüche bringen die Mitteilung, belgische Gefangen feiern in Zeppelinhallen und Munitionsfabriken in Belgien untergebracht, um Angriffe auf diese zu verhindern. Die Nachricht wird verbreitet, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die fortgesetzte Tötung von Belgern durch feindliche Flieger gemacht hat. Sie ist natürlich erfunden und macht auf die Belgier selbst keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum ihre Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was bis jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe gewesen ist.

Ein französischer Ozeanriesendampfer.

W.T.B. Bern, 15. Sept. (Drahtbericht.) Französischen Blättern zufolge hat gestern in Nazaire der Stapellauf des größten französischen Überseedampfers "Paris" (87 000 Tonnen) stattgefunden.

Der Krieg gegen England.

Die englische Nachrichtensperre.

Br. Rotterdam, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Nachrichtensperre in England dauert an. Im Laufe der Nacht traf allerdings eine einzige Reuterdepesche ein, mit einer Bloßmeldung, daß der Dampfer der "Harrington-Linie", "Counsellor" (4938 Tonnen) versenkt worden ist. Die ganze Besatzung wurde gerettet. — Aber selbst die amtlichen Meldungen aus England blieben noch aus. Ebenso wenig wurden die in den letzten Tagen von England zuverlässigen Privatdepeschen der Zeitungsberichterstatter befördert, so daß man in Holland noch völlig ohne englische Nachrichten ist.

Verletzung der amerikanischen Neutralität durch England.

W.T.B. Washington, 15. Sept. (Drahtbericht.) Funkspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus. Der Generalgouverneur der Philippinen hat dem Kriegsdepartement die Verletzung der amerikanischen Neutralität durch ein englisches Torpedoboot gemeldet, welches den Philippindampfer "Gebu" in den Territorialgewässern der Philippinen aufhielt und durchsuchte. Der Vorfall wurde zum Gegenstand eines kräftigen Protestes gegen England gemacht.

Vergiftete Rasierpinsel.

Mit welchen naiven und gewissenlosen Methoden man in England arbeitet, um die schwindende Kriegsbegeisterung des Volks und des einfachen, leichtgläubigen und ungebildeten Mannes immer wieder und wieder aufzuwecken, davon gibt ein Aufsatz im "Daily Express", London, 25. 8. Zeugnis. Unter der Spitzname: "Teuflischer Anschlag der Deutschen", berichtet der "Daily Express" folgenden Unfug. 50 Groß nach England eingeführter billiger Rasierpinsel, die Antikarbazillen (?) enthalten, wurden in und bei Newcastle in Beschlag genommen. Bissher ist noch nicht erwiesen, auf welche Weise die Pinsel infiziert worden sind, aber es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Ration, die Brunnen vergiftete und andere Streuelstatten vertrübt, zu diesem teuflischen Mittel zur Schädigung ihrer Feinde geöffnet hat. Solche infizierte Rasierpinsel wurden schon im August 1915 in London entdeckt! Diese Probe der geistigen Nahrung, die man dem englischen Volke vorschreibt, kann, dürfte wohl genügen! —

Der Krieg gegen Russland.

Die Russen plündern im eignen Land.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Wie barbarisch sich die Horden des Zaren in Feindesland, Ostpreußen und Galizien, benommen haben, dürfte zur Genüge bekannt sein. Daß diese Vertrüger der Zivilisation es im eigenen Lande nicht besser treiben, geht aus einem fürstlich in Mobbis ausgegrabenen Befehl an die Stabschef der Truppenteile des 27. Armeekorps, W. 1057, den 17. Dezember 1914, Stab des 27. Armeekorps, hervor, der in deutsche Hände fiel und dessen Schlussatz wie folgt lautet:

Man kann mehrere Fälle nennen, wo die feindlichen Truppen durch Dörfer gekommen sind und nichts angerührt haben, wogegen aber beim Durchmarsch unserer Truppenteile das Hab und Gut der Einwohner geraubt wurde. Die Kommandeure derjenigen Truppenteile, die noch solche Veranstanungen wiederholen sollten, werden ihres Kommandos entzogen werden.

Der Chef des Stabes, gez. Generalmajor Nekroschewitsch.

Der Oberoffizier für Aufträge des Generalstabes,

gez. Stabshauptmann Walljew.

Ein anderer Befehl, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat folgenden Wortlaut:

An den Chef der 63. Division Jaslo.

Laut Befehl des Oberbefehlshabenden der Südwestfront wird hierdurch Ihnen zur Anleitung folgendes mitgeteilt. Bei dem Hauptbefehlshabenden laufen Mitteilungen ein, daß einzelne Wohnhäuser und sogar ganze Dörfer von einigen unferer Truppenteile vernichtet werden. Der Hauptbefehlshabende befiehlt, den Truppen zu erläutern, daß wir uns in der Masse der russischen Bevölkerung befinden, deren Hab und Gut wir desto mehr beschützen müssen, und daß das unzählige Vermögen auf uns selbst schlecht wirkt, weil es uns die Mittel zur erträglichen Einquartierung entzieht.

1163. Jaslo. Unterschrift für die Richtigkeit der Aufführung. Der älteste Adjutant des Stabes der 63. Inf.-Div. Hauptmann (Name unleserlich).

Russische Nettoheurs.

Die Kriegsführung der Russen hat zu allen Zeiten den Geist der Kriegsführung stolzester Völker wohl geprosen, und somit ist es nicht weiter zu verwundern, daß die unmenschliche Einrichtung der "Nettoheurs", deren Übernahme in die französische Armee Frankreich zur Schmach gereicht, bei den Russen schon längst und in ausgedehntem Maße zu finden ist.

Ein aus der russischen Kriegsgesellschaft entwöhnter Stabsfeldwebel des 1. und 2. Landsturm-Infanterie-Regiments 16, Wladimir Kostenki, macht über die ungesehliche Kriegsführung der russischen Armeen folgende Angaben: "Im Gefecht bei der Kol. Nitolaevka am 25. Juli, wo ich zum erstenmal nach einer Gelegenheit suchte, zu entfliehen, habe ich mit Infanteristen des 22. und 23. Sibirischen Schützen-Regiments gesprochen. Von denselben habe ich erfahren, daß drei deutsche Infanteristen eines bayerischen Infanterie-Regiments, die gelegentlich eines Bajonettkampfes gefangen wurden, als Gefangene hinter dem Schützengraben auf höheren Befehl niedergelegt worden waren. In der Absicht, dieser Angelegenheit näher nachzugehen, ließ ich mich mit einem Don-Kosaken (Unteroffizier) der Don-Kosaken-Sorme, die zur Bewachung des Hilfsplatzes und zugleich zur Eskorte der Gefangenen bestimmt war, in ein Gespräch ein. Der Kosak hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie Befehl haben, kleinere Gruppen von gefangenen Deutschen nicht zum Regimentskommando abzuführen, sondern niedergemordet. Nach Auslage von drei Gefangenen: Marcin Tabolla, Adam Stanzial und Stanislaw Jelenki vom 5. Turkmischen Schützen-Regiment sind durch den Kompanieführer wiederholt mündliche Befehle gegeben worden, wonach die Deutschen nicht gefangen genommen werden sollen. Ein Befehl vom 2. 8. lautete: „Kameraden, wenn wir zum Angriff vorgehen, dann merke sich jeder, daß Österreicher gefangen genommen, Deutsche dagegen nach Möglichkeit niedergemordet werden sollen.“ Zwei gefangene deutsche Kolonisten, Schmitt und Scholl, vom 88. Regiment sagten aus, daß Anfang Juli ein Regimentsbefehl vorgelesen wurde, wonach man keine Deutschen zu Gefangen machen sollte.

Die Neutralen.

Die Vergewaltigung Schwedens durch England.

Br. Stockholm, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die wichtigsten Artikel, die Schweden bisher aus und über England bezogen hat, sind nunmehr zur Einführung nach Schweden verboten. Es gehören dazu unter vielen anderen Antimon, Kalz, Koffe, Leder, sämtliche Rohstoffmaterialien zur Margarinefabrikation, Reis, Stahl, Tee, Terpentin. Es handelt sich demnach um einen regelrechten Handelsboykott, um einen nicht mehr gut abzuleugnenden Hungersversuch. Bei dem schon jetzt bestehenden ganz bedeutenden Kaffeemangel in Schweden oder bei der ganz wesentlichen Rolle, die der Margarineverbrauch im schwedischen Haushalt spielt, von Stahl, Leder, Porzellan, Reis gar nicht zu sprechen, bedeutet die jüngste britische Ausfuhrverordnung eine gegen Schweden gerichtete eigene Faust, die nicht einmal durch einen sinnigen Handschuh gemildert wird. Aber damit nicht genug. Die betreffende englische amtliche Meldung besagt, daß proklamierte Ausfuhrverbot soll „bis auf weiteres“ gelten. Man geht nicht fehl, wenn man diese etwas vage Zeitbeschränfung dahin auslegt, daß die britische Regierung geneigt wäre, das Verbot aufzuheben, falls man von schwedischer Seite Kompensationen bekomme, die entweder britischerseits demnächst verlangt werden sollen, oder aber bereits den Gegenstand von Verhandlungen zwischen England und Schweden bilden, über die sich allerdings die diesseitige Regierung noch mit keinem Sterbensmörchen ausgelassen hat.

Eine chinesische Anleihe in Amerika.

Br. Haag, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die "Times" meldet aus New York: China verfügt, in Amerika eine Anleihe von 50 Millionen Dollar unterzubringen.

Englands Hass gegen uns.

Ernst Dissauers Hassgesang gegen England ist aus der deutschen Öffentlichkeit ganz wieder verschwunden. Wir leben heute nicht mehr mit diesem Gedicht, den meisten ist es noch kurzer Wirkung wieder fremd geworden. Auch der Gruß "Gott strafe England" wird nicht mehr gehört, wohl auch an der Front nicht. Solche Dinge stehen uns nicht gut, unsre stets lebendige Neigung zur Gerechtigkeit auch gegen die Feinde hindert es, uns an aufgepeitschten Gefühlen zu berauschen. Nicht einmal eine so ernste Arbeit wie Werner Sombarts Buch "Händler und Helden" möchten wir Deutschen recht gelten lassen. Was Sombart aus den Tiefen englischer wie deutscher Psychologie herauftaucht und miteinander kontrastiert, das läßt sich gewiß hören, und wenn das Britenvolk dabei nicht gut wegkommt, so ist es nicht unsere Schuld. Aber wieder sagen wir: es paßt nicht zu unserem Weise, Urteile zu fällen, die von einem ganzen Volke vielleicht als kränkend empfunden werden. Die mancherlei Verstimmung, die Sombart erregt hat, ehrt das deutsche Gefühl, womit wir aber nicht sagen wollen, daß Sombart nicht wohl befugt gewesen wäre, zu schreiben, wie er gefaßt hat.

So sieht es bei uns aus; wie aber sieht es in England aus? Es gibt kein noch so hoch geschwolltes Riveau deutscher Abneigung gegen England, das nicht eine bescheidenen Geringfügigkeit darstellt, verglichen mit dem, was von jenseits des Kanals unaufhörlich in wahren Güßen und Stürzen leidenschaftlicher Vernichtungswut und teuflischer Verachtung auf uns niederrastelt. Man weiß nicht, wo anfangen und wo enden, wenn man diese furchterlichen Ausbrüche des Hasses verzeichnen will. Weil es uns gerade zur Hand kommt, möchten wir hier einmal anführen, was eine der seuzugestalteten englischen Beiträgen, der angeblich rein wissenschaftliche und rein technische "Engineer" als einen Plan zur vollkommenen und durchgreifenden Vernichtung Deutschlands entwickelt hat. Das Beispiel ist lehrreich für die englische Denkweise. Wir lesen da: "Es gibt einen Weg, auf dem unser beabsichtigtes Ziel (die Aneignung des deutschen Handels) erreicht werden kann. zwar ist es ein rücksichtsloser Weg, dafür aber äußerst einfach. Er besteht in der entschlossenen und organisierten Vernichtung der Maschinenanlagen und der technischen Ausstattung der gesamten deutschen Industrie. Diese organisierte Vernichtung soll sich auch erstrecken auf die Eisenhütten und Stahlwerke des "Vater-

landes" (Vaterland als Bezeichnung für Deutschland ist eine in England besonders beliebte Verhöhnung deutschen Empfindens). Die Beziehung deutschen Gebietes durch die verbündeten Truppen muss verbunden werden mit der Vernichtung aller großen Industrien innerhalb des besetzten Gebiets. Wenn es hier und in Frankreich bekannt wäre und gefühlt würde, dass die Durchführung eines solchen Planes organisierter Vernichtung für das deutsche Gebiet beschlossen sei, so ist man überzeugt, dass dann sofort Geld flüssig werden würde, sich in stetigem Zufluss den Heimindustrien zuwenden, die so aus dem erwähnten Vorgehen ganz außerordentliche Vorteile (!) ziehen würden."

Wann und wo ist jemals bei uns Gleisches auch nur andeutungsweise bei uns gesprochen, ja auch nur gedacht worden? Doch dieser Plan der Vernichtung, diese Orgie des Preisgebiets von Millionen Menschen, Frauen und Kindern, Greisen und Armen in die Klauen des Elends einer erzwungenen Arbeitslosigkeit, dieser Gemeinde, die sich richtet gegen die Arbeit, das einzige Ureigen des Menschen, gegen den Unterhalt von Hunderttausenden von Familien, nur damit die englische Industrie "außerordentliche Vorteile" erzielt, dieser Vorschlag, der bedeutet, dass ein ganzes Volk in Not und Grauen zu unterwerfen gehet soll, damit das Volk Englands im Überfluss und in Sorglosigkeit schlummern könne, dieser Plan ist nicht nur ein Plan, nicht nur ein Vorschlag, sondern er ist dort schon ausgeführt worden, wo die Waffen und der Todesmut derer, die an den Grenzen fertig und bereit sind, für uns zu sterben, heute keinen Schutz gewähren können: in den englischen Kolonien, wo unsere Schwäche zur See dem Feinde jede, auch die erbärmlichste Ausschreitung ohne Gefahr für ihn selbst gestattet. Hat doch der Gouverneur der Strait Settlements fogleich nach Ausbruch des Krieges unter dem Beifall und der Zustimmung der gesetzgebenden Körperchaften ein besonderes Gesetz erlassen, das alles Privatgegenstände, alle Raritäten, allen Besitz an Waren, Häusern und Grundstücken, der deutschen oder österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in diesen Kolonien zu stande, durch Konfiszation zerstörte, mit der ganz ausdrücklichen Bestimmung der Vernichtung aller Bücher, Rechnungen, Briefe, Dokumente usw. und unter Zahlung einer Provision aus dem Vermögen des so Verhafteten an den offiziellen und beamteten Dienst, der den Titel "Liquidator" erhielt. Dort ist wahr geworden, was der "Engineer" uns für unsere Heimat androht, dort ist schon ausgeführt, was uns hier erwartet geblieben ist, weil unsere Brüder im Felde imstande waren, diesem gemeinsten und teuflischsten Feinde, den jemals ein Volk gehabt hat, zu widerstehen.

Vor einiger Zeit ist ein Buch von Robert W. Gorrichen "Volkscharakter und Kriegspolitik" (Berlin, Schwetschke), das gelesen werden sollte, weil es uns namentlich über England Aufklärung bietet, wie sie unsere ganze bisherige Kriegsliteratur noch nicht geschaffen können. Man liest das Buch mit Sorn, aber auch mit Beißzunge. Denn schließlich muss man es als Schändung der Menschheit empfinden, dass ein System organisierter Schurkerei die ungeheurelle Freiheit hat, alle Begriffe nicht bloß der Moral, sondern des natürlichen Anstandes auf die Spitze zu treiben, und dass die Kläcke von Niedertreue sich straflos über die ganze Welt ergießen darf. Was England jetzt an der Menschheit und an der Menschlichkeit nicht sindigt, das kann es in Jahrhunderten nicht wieder gutmachen.

Deutsches Reich.

Ein Schreiben des Grafen Zeppelin an den Reichskanzler.

W.T.B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Die "Nordd. Allg. Blg." schreibt: Es wird nur immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, dass unsere Zeppeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies veranlasste, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin unter dem 5. September das nachstehende Schreiben an den Herrn Reichskanzler zu richten: "Hochwürdiger Herr Reichskanzler! Wie ich höre, wird bei der von den Gegnern Eurer Exzellenz betriebenen Kriegstaktik immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, dass aus Schonung für England oder aus dem Wunsche, eine Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgendwelchen politischen Motiven von den Zeppelinen nicht der möglichst wirkame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, dass die Verwendung der Zeppeline durch irgendwelche politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Eurer Exzellenz nicht zu sagen, dass ich an diesem Mißbrauch meines Namens gänzlich unbeteiligt bin und ihn aufrichtig bedauere. Ich stelle Eurer Exzellenz ergebenst anheim, von dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen. Genehmigen Eurer Exzellenz den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung, womit ich zu verharren die Ehre habe als Euer geborsamst ergebener ges. Graf von Zeppelin, General der Kavallerie."

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin traf gestern in Breslau ein, um verschiedene Bazaarre zu besichtigen.

Bundestagsbeschlüsse. W.T.B. Berlin, 14. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über Buerden, der Entwurf einer Bekanntmachung über Saatkartoffeln, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Eisen, der Entwurf einer Verordnung über Schwestern und Hirten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Sicherung von Wegegerüten in Wollerien, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Eisen im Betriebsjahr 1916/17, der Entwurf von Vorschriften über das Verboten zur Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete, die Änderung der Verordnung über Preisänderungen bei Verkäufen von Web- usw. Waren und die Änderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf.

Aus dem "Reichsanzeiger". W.T.B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Im "Reichsanzeiger" wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, durch welche die Bestimmungen der Verordnung über die Einführung von Güternmitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger auf getrocknete Garnelen-(Krabben)-Schrot, Seesternschrot und Muschelschrot ausgedehnt werden. — Ferner wird eine Bekanntmachung über die Einführung von Gewürzen und Obst veröffentlicht.

* Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung, die bekanntlich am Donnerstag, den 28. September, stattfindet, ist jetzt vom Präsidenten des Reichstages ausgegeben worden. Die Sitzung beginnt nachmittags um 2 Uhr. Als einziger Gegenstand steht auf der Tagesordnung die erste Beratung der Mitteilungen des Rechnungshofs zu der Schulgebietrechnung 1910. Das ist ein Punkt der Tagesordnung, der sonst in zwei Minuten erledigt zu sein pflegt. Größere Bedeutung hat daher folgende Bemerkung des Präsidenten: "Weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, behalte ich mir vor."

* Die Pflicht der Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe. Der Gesamttauschuss des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitsch) hat in seiner Sitzung vom 12. d. M. folgender Entschließung einstimmig zugestimmt: "Der Gesamttauschuss des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitsch) erklärt es für dringende Pflicht sämtlicher Genossenschaften, mit aller Kraft für die weitestgehende Beteiligung an der fünften Kriegsanleihe einzutreten und zwar sowohl durch Anregung und Aufklärung ihrer Mitglieder als auch durch Einsetzung der gesamten eigenen finanziellen Kraft für möglichst hoch zu bemessende eigene Zeichnungen."

* Die Feststellung der Kriegsschäden in Ostpreußen. Br. Königsberg, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht. Bens. Blg.) Demnächst treten in Ostpreußen neue Behörden zur Feststellung der Kriegsschäden ins Leben. Geplant ist ein Oberausschuss beim Königsberger Oberpräsidium und Feststellungsausschuss bei den Regierungen in Gumbinnen und Allenstein.

* Billigeres Brot und Fleisch in Groß-Berlin. Berlin, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, dass die Groß-Berliner Gemeinden beschlossen haben, für den Preis des Schwarzbrot Ermäßigungen einzutreten zu lassen. Der Preis für Weißbrot wurde erhöht. Eine Herabsetzung der Preise für Kind- und Kalbfleisch stehe unmittelbar bevor.

Die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln. Berlin, 15. Sept. Das "B. T." meldet aus Braunschweig: Die Stadtverordneten-Versammlung hat nach langer ertragter Aussprache über Ernährungsfragen einen Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach der Magistrat den Bundesrat ersuchen soll, die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln von 4 auf 3 M. herabzusetzen.

Heer und Flotte.

* Zum Heidentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen. Der im gestrigen Tagesbericht des ersten Generalquartiermeisters Ludendorff als gefallen gemeldete Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und einer Schwester des deutschen Kaisers. Der Prinz, der im Alter von 22 Jahren stand, diente als Lieutenant in einem Infanterie-Regiment. Vor Jahresfrist war er bereits schwer verwundet worden. Ein jüngerer Bruder von ihm ist bei Beginn des Feldzugs in Belgien gefallen.

General d. J. Gaebe, Oberbefehlshaber einer Armeearbeitung, hat sich wie der "Straßburger Post" gemeldet wird, vor einigen Tagen einer schweren Unterleibsaoperation unterzogen müssen, die ihn genötigt hat, den Oberbefehl niedergezugeben. Der General hat die Operation gut überstanden.

W.T.B. Berlin, 15. Sept. (Drahtbericht.) Dem "Marineverordnungsblatt" zufolge ist Kronprinz Boris von Bulgarien, Fürst von Tarnow, à la suite der Marine gestellt worden.

Sitzung der Stadtverordneten.

= Wiesbaden, 15. September.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Dr. Alberti fand heute nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, die ziemlich gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Stadtrat Meier Mitteilungen über die Ferienpausiergänge, die sich ungefähr mit dem Inhalt einer Notiz decken, die vor einiger Zeit im "Wiesbadener Tagblatt" veröffentlicht worden ist. Insgesamt sind 3700 M. für die Spaziergänge aufgewendet worden, die einen guten Erfolg hatten. Der Vorsitzende erklärte, er glaubte, das Kollegium habe mit Genugtuung den Bericht des Magistratsdelegierten entgegengenommen. Allen denjenigen, die ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gebühre der wärmste Dank der Stadtverordneten-Versammlung. (Beifall.)

Auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtrat Döderhoff berichtete, erklärte sich das Kollegium einstimmig damit einverstanden, dass die Stadt eine Million für die 5. Kriegsanleihe zeichnet.

Ebenfalls für den Finanzausschuss berichtete Stadtrat Wolff über die

Erhöhung der Kriegsunterstützung und Erweiterung der Teuerungszulagen.

Der Magistrat hat nach Anhören der Sozialpolitischen Deputation mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab eine Neuregelung der Unterstützungsfaire und Kriegszulagen beschlossen. Die Unterstützungsfaire betreffen die Familien der Kriegsteilnehmer und der Nichtkriegsteilnehmer, die Kriegszulagen der Familien der Beamten, Lehrer und Arbeiter. Die Unterstützungsfaire für die Kriegerfrau für den Haushalt und für die eigene Person wird monatlich um 9 M. die für jedes Kind oder jedes andere unterstützte Haushaltungsmitglied um 8 M. erhöht. Hiernach erhält vom 1. Oktober d. J. ab die Frau allein statt wie bisher 37 M. 48 M. jedes Kind statt 12 M. 15 M., so dass sich die Gesamtunterstützung stellt:

für eine Frau allein	auf 46 M.
" mit einem Kind	61
" mit zwei Kindern	76
" mit drei Kindern	91
" mit vier Kindern	106

Die Familien der Erwerbslosen, die bisher 4 M. monatlich weniger erhielten als die Familien der Kriegsteilnehmer, sollen zukünftig im Bedarfsfall die gleiche Unterstützung erhalten. Diese Maßnahme erscheint besonders in den Fällen angezeigt, in denen ein vom Heeresdienst entlassener Kriegsteilnehmer erwerbslos ist und aus diesem Grunde Kriegsfürsorge bezichtigt.

Von dem Einkommen der Unterstützten trauten bis dato 40 M. monatlich bei der Festsetzung der Unterstützung nicht angerechnet zu werden. Diese Grenze soll beibehalten werden, jedoch soll bei Einkommen über 80 M. monatlich über diese Grenze hinausgegangen werden dürfen, und zwar bis zu insgesamt monatlich 100 M. mit der Maßgabe, dass der nicht angerechnete Betrag nicht über 50 Prozent des Einkommens betragen darf. Bei einem Einkommen von 150 M. also höchstens 75 M., bei einem Einkommen von 200 M. und darüber höchstens 100 M. nicht angerechnet werden.

Die Rücksichtnahme von Nebenverdienst über die bisherige Grenze von 40 M. monatlich hinaus gibt ebenso wie die bereits gewährte Mietzulage die Möglichkeit, bei der Bemessung der Unterstützung auf das Einkommen des Unterstützten vor dem Krieg oder jeht während des Kriegs Rücksicht zu nehmen. Eine solche Rücksichtnahme auf das Einkommen, und zwar sowohl auf das verhältnismäßig hohe als auch auf das verhältnismäßig niedrige, ist unbedingt geboten, weil unveränderliche Sache nicht für alle Kreise der Bevölkerung gleich geeignet sein können. So z. B. sind die vom 1. Oktober ab gewährten Unterstützungsfaire für Familien mit vielen Kindern so hoch, dass sie über das Friedenseinkommen vieler Familien hinausgehen, obwohl sie nicht einmal den Unterhalt des zum Heeresdienst einberufenen Mannes einschließen. Um Wissensverhältnisse zwischen dem Friedenseinkommen und den Unterstützungsbezügen zu vermeiden, sind die Kommissionen ermächtigt, je nach Lage des Falles die Unterstützungsfaire nicht voll zu gewähren. Im besonderen gilt bisher die Bestimmung, dass der Unterstützungsbetrag nicht über 75 Prozent des Friedenseinkommens hinausgehen sollte. Diese Grenze könnte aber bei Familien, die schon zu Friedenszeiten ein so geringes Einkommen hatten, dass sie ohne Unterstützung von anderer Seite nicht durchkommen, nicht eingehalten werden, weil sie den Familien bei der durch den Krieg eingetretene Teuerung überhaupt ein Auskommen nicht mehr ermöglicht hätte. Die Grenze von 75 Prozent des Friedenseinkommens soll daher mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab ganz aufgehoben werden, jedoch mit der Maßgabe, dass die Kommissionen nach wie vor verpflichtet sind, darüber zu wachen, dass im Einzelfall die Unterstützung im Vergleich zu der wirtschaftlichen Lage der Familie vor dem Krieg und der zu erwartenden Lage nach dem Krieg nicht zu hoch ist.

Der Gesamtmaut aufwand, der durch die Neuregelung der Unterstützungsfaire zu erwarten ist, berechnet sich, wenn die vollen Sätze zugrunde gelegt werden, auf 145 000 M. monatlich und ermäßigt sich, da die vollen Sätze nicht in allen Fällen gewährt werden, nach den bisher gemachten Erfahrungen praktisch auf 120 000 M. monatlich. Ein solcher Mehraufwand ist aber als das Maupert zu bezeichnen, welches die Stadt gewähren kann, denn er bedeutet eine fast 50%ige Erhöhung der bisherigen monatlichen städtischen Zuschüsse von 29 000 M. Mit den vergangenen Erhöhungen sind die Unterstützungen in Wiesbaden so hoch, dass die Unterstützten keine weiteren Ansprüche auf indirekte Zuwendungen, z. B. durch besonders billige Lebensmittelpreise usw., machen können.

Die Höhe der Kriegszulagen, welche den Beamten und Arbeitern zugestanden worden sind, soll unverändert bleiben, jedoch soll der Kreis der Bedachten erweitert werden. Die Grenze des Jahreseinkommens, bis zu welcher die Kriegszulagen gewährt werden sollen, beträgt zurzeit 3000 M. und zwar sowohl für Verheiratete, Verheiratete, als auch für Verheiratete ohne oder mit Kindern. Diese Grenze soll, um auf die den Familien durch den Unterhalt der Kinder entstehenden Kosten Rücksicht zu nehmen, für jedes Kind um 300 M. erhöht werden, so dass sie z. B. für eine Familie mit 4 Kindern 3000 M. und 4 × 300 M. = 4200 M. beträgt. Bis zu dieser neuen, von der Anzahl abhängigen Gehaltsgrenze werden die bisherigen Kriegszulagen von 10 M. für Mann und Frau und 7,50 M. für jedes Kind monatlich gewährt, so dass also die beispielweise bestehende Familie mit 4 Kindern 10 M. und 4 × 7,50 M. = 40 Mark monatlich Kriegszulage erhält. Die Kriegszulage soll auch vom 1. Oktober d. J. ab nur gewährt werden für diejenigen städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter, die vor dem 1. April 1914 in den Dienst der Stadt getreten sind. Die während des Kriegs angenommenen Hilfskräfte und Arbeiter erhalten keine Kriegszulagen, weil auf die Teuerungsverhältnisse schon bei der Bemessung der Anfangsvergütung sowohl als auch bei den Steigerungen derselben Rücksicht genommen wird. Die kriegsbeschäftigte Hilfskräfte und Arbeiter haben wesentlich höhere Anfangsvergütungen und Zulagen erhalten, als sie die zu Friedenszeiten eingestellten nach der Gehaltsbasis begrenzt. Lohnordnung erhalten konnten.

So weit die bisherigen Bestimmungen nicht durch die Neuregelung abgeändert werden, bleiben sie unverändert bestehen. Der Finanzausschuss empfiehlt die Annahme der Vorlage.

An den Bericht des Ausschusses schließt sich eine ziemlich lange Aussprache an, an der sich die Stadtverordneten Gerhardt, Busch und Barner sowie Oberbürgermeister Glässing, Beigeordneter Travers und Stadtrat Schulte beteiligten. Es handelt sich dabei wesentlich um die Frage, ob, wie Stadtrat Gerhardt beantragte, dem Stadtrat Barner zustimme, 50 M. des Arbeitsverdienstes von der Anrechnung auf die Unterstützungsfaire freibleiben sollen oder nur 40 M., wie es in der Vorlage vorgesehen ist. Stadtrat Gerhardt zog schließlich seinen Antrag zurück, da er aus der Debatte und besonders aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters und der beiden anderen Herren des Magistrats den Eindruck gewonnen hatte, dass nicht das gesamte Einkommen, sondern nur das der Kriegerfrau oder eines anderen Haushaltungsbereiches einer Unterstützungsberechtigten Kriegerfamilie bei der Anrechnung auf die Unterstützung in Betracht kommen soll. Die Stadtverordneten Busch und Barner traten außerdem dafür ein, dass den nach dem 1. April 1914 auf Grund der Befreiungsordnung angestellten Hilfskräften die Teuerungszulagen gewährt werden,

Stadt. Vorher verwandte sich weiter für Erhöhung der Gehaltsgrenze, bis zu der Neuerungszulagen genehmigt werden sollen. Einen Antrag stellte er nicht.

Der Antrag des Ausschusses wurde einstimmig angenommen. Die Stadt Wiesbaden gibt damit, wie der Oberbürgermeister ausdrücklich betonte, die höchste Kriegsunterstützung, die überhaupt eine Stadt gewährt. Wir kommen auf seine Ausführungen, ihrer allgemeinen Bedeutung wegen, noch zurück. Auch zu der Rede, die der Oberbürgermeister über die Berichterstattung einer bietigen Zeitung zu dem Selbstmordversuch einer Kriegerin sowie über das Thema Presse und städtische Verwaltung im allgemeinen hielt, wird ebenfalls einiges zu sagen sein.

Das Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden wurde mit einer kleinen Änderung nach dem Bericht des Bauausschusses, für den Stadtr. Lohse berichtete, abermals auf die Dauer von 3 Jahren genehmigt. Ein Antrag Sieberts, den Magistratsantrag, der dem Gesetz dauernde Gültigkeit verschaffen wollte, zum Be schluss zu erheben, wurde mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Als Mitglied des Hypothekenvereinigungsausschusses wurde Justizrat Dr. Hähner, als stellvertretendes Mitglied der Einwohnersteuer-Vereinschlagsungskommission Hofbuchhändler Heinrich Staadt, als Schiedsmann für den 2. Bezirk Rentner Friedrich Gottwald, als Vertreter in den Kreisvorstand der Nass. Lehrerwitwen- und Weisenkasse Stadtr. Klörner und als Armenpfleger Schneidermeister Christian Lanz in der Seestraße gewählt. Als

Liebesgaben für die im Felde stehenden nassauischen Truppen

wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden 30 000 M. bewilligt. Die Bewilligung ist jetzt schon notwendig, da diesmal die Sendungen frühzeitig abgesandt werden müssen, um rechtzeitig zum Weihnachtsfest anzukommen.

Zum Schluss machte Stadtr. Regierungsrat Elze noch recht interessante Mitteilungen über die Verordnung der Fließ- und Teichfische für die Volksernährung. Er gab dem Magistrat anheim, zu erwägen, ob es sich nicht lohnt, dem Auffang im Rhein und der Errichtung von Fischteichen im Anschluß an die Alarmanlage näherzutreten. Er verwies dabei auf die guten Ergebnisse, die der Auffang in der Maas im besetzten Gebiet hatte, sowie auf den Erfolg, den die Stadt Straßburg mit ihren unterhalb der Abwasserreinigung angelegten Fischweihern erzielt. Der Redner, der Vorsitzender des Fischereivereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist und als tüchtiger Sachverständiger auf dem Gebiet der Fischzucht gilt, erbot sich, seine Kraft kostenlos in den Dienst der Sache zu stellen. Die Versammlung erteilte auf eine Anregung des Bürgermeisters Travers dem Magistrat die Ermächtigung, 1000 M. für nähere Feststellungen und Vorarbeiten aufzuwenden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ehrengaben für Mütter.

Die "Vereinigung für Familienwohl" in Düsseldorf hat unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Kruse beschlossen, Ehrengaben an kinderreiche Mütter zu verteilen. Diese Gaben sollen nicht etwa ein Almosen, eine Unterstützung, sondern, was ihr Name sagt, eine Ehre für die Mütter sein. Dem guten Beispiel sind auf diesem Wege als erste Industriegesellschaft in Düsseldorfer Bergkirche die Farbenfabrik vorm. Friedrich Baier u. Co. in Leverkusen gefolgt. Drei Vorstandsmitglieder dieser Gesellschaft haben aus ihren Gewinnanteilen einen Kapitalstock gebildet, von dessen Zinsen die Ehrengaben gezahlt werden. Es sollen damit Chefsfrauen bedacht werden, die die meisten ehemaligen Kinder haben, und zwar in der Reihenfolge der Kinderzahl. Die Ehrengaben werden einmal im Jahre, und zwar am Weihnachtstag, ausgezahlt. Die Gabe soll für jede der bedachten Chefsfrauen mindestens 150 M. betragen. Die gleiche Gesellschaft widmet ihre Aufmerksamkeit übrigens noch in anderer Weise kinderreichen Familien. Sie hat beschlossen, für die in den Arbeitshäusern der Firma wohnenden Familien Mietbeihilfen je nach der Zahl der Kinder einzuführen. Diese Hilfen betragen jährlich für das vierte Kind des Mieters 50 M. und steigen mit der Kinderzahl bis auf 120 M. für das achte Kind. Von da ab beträgt die Beihilfe jedes Jahr für jedes weitere Kind 50 M. mehr. Diese Mietunterstützungen werden voraussichtlich auch nach dem Krieg beibehalten werden. Auch die Thyssenschen Werke zahlen seit einiger Zeit an kinderreichen Familien in ihren Arbeitshäusern abgestufte Mietbeiträge.

Es ist zu wünschen, daß solche Maßnahmen, die auch an anderen Orten wohl schon durchgeführt sind, ganz allgemein ein vorbildlich wirken. Die Empfindung, daß wir kinderreichen Familien die Last der Erziehung in ehrenvoller Weise erleichtern sollen, dringt in immer weitere Kreise und wird jedenfalls nach dem Krieg auch zu entsprechenden öffentlichen Maßnahmen führen.

Kriegsmedaillen. Der Luftschuhoffizier Hauptmann Karl Bechtold, Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und lithographischen Anstalt Rud. Bechtold u. Comp. in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Der Landsturmrekrut im Jäger-Regiment 35 Karl Wilhelm Bleßing aus Wiesbaden erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Soziale Maßnahme. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsverbandes deutscher Feinkostaufleute, dem alle besten Geschäfte am Platz angehören, hat in ihrer letzten Konventversammlung beschlossen, am Wochenenden mittags 1½ Stunden — in der Zeit von 1 bis 3 Uhr — ihre Verkaufsläden zu schließen. Im Interesse der Angestellten, die in der gegenwärtigen Zeit angestrengt beschäftigt sind, ist dieser Beschluß sehr zu begrüßen.

Goldsammlung und Wiesbadener Rennen. Der "Kennklub Wiesbaden" vergütet an allen drei Renntagen den Besuchern des Sattelpiazzas und der Tribünen bei Ablieferung eines Zwanzigmärkstuhs in Gold 2 M., eines Zehnmärkstuhs 1 M. auf die Eintrittspreise.

Eine neue Art, sich auf Kosten anderer zu bereichern, ist einer bei unserer Kriminalpolizei eingeläufenen Benachrichtigung gemäß in Kochen angewandt worden und kann leicht, wenn das Publikum nicht gewarnt wird, auch hier Platz greifen. Ein Mann fährt auf der Eisenbahnstrecke Köln-Aachen hin und her und erzählt Mitreisenden, ihnen Butter, Speck und Kaffee zu billigem Preis abzählen zu können. Wenn, wie das meist der Fall sein wird, Leute von seinem Anbieten Gebrauch machen wollen, so bestellt er sie zu einer bestimmten Zeit nach Kochen, meist in ein wenig bekanntes, kleines und abgelegenes Wirtschaftslokal, wo bei dem Eintreffen der Kaufstüten stets ein anderer Mann, ein Komplize des Betrügers, bereits anwesend ist. Mit diesem ist eben ein größerer Abschluß zustande gekommen. Wenigstens wird der Anschein erweckt, daß das geschehen sei. Er bezahlt eine höhere Summe Geldes; den Wert der erwünschten Lieferung, und es wird eine Quittung dafür ausgestellt. Der Betreffende erhält Auftrag, sich zu einer bestimmten Zeit zwecks Inempfangnahme der Ware auf dem Aachener Hauptbahnhof einzufinden. Mit dem eben eingetroffenen Fremden wird dann dasselbe Manöver versucht. Auch von ihm wird der Rechnungsbetrag angefordert, und wenn er dann später zu der dafür festgesetzten Zeit auf dem Bahnhof erscheint, bleibt er allein. Er ist um das angezahlte Geld geplündert. Vor den Leuten wird gewarnt.

Ein Geschäft für Glyzerin. Glyzerin ist für die dermatologische Praxis und für kosmetische Zwecke ein nicht zu entbehrendes Mittel. Der eingetretene fast vollständige Mangel an Glyzerin macht sich daher sehr unangenehm bemerkbar. Ein vollwertiger Erzieh für Glyzerin hat sich nun neuerdings in einem Mittel gefunden, welches von Professor Dr. Neuberg im Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem hergestellt wurde und von der Chemischen Fabrik Winkel am Rhein unter dem Namen Verlaglyzerin in den Handel gebracht wird. Verlaglyzerin hat zwar nicht den süßen Geschmack des Glyzerins, besitzt aber sonst die beim Glyzerin geschätzten Eigenschaften der Schläfrigkeit und der Wasserentziehung; in seinen antiseptischen bezügl. gärtungswidrigen Eigenschaften übertroff es sogar das Glyzerin. Das Verlaglyzerin ist eine Substanz der Fetttreide, ist eine farblose, neutrale, sirupartige Flüssigkeit, welche nach Berichten von Professor Joseph (Berlin) und Professor Weddellmann (Berlin) völlig reizlos und unschädlich ist, und welches, abgesehen von ihrer vielleichtigen Verwendbarkeit auf dem Gebiet der Dermatologie, sich in gleicher Weise wie Glyzerin vorsätzlich zur Hautpflege eignet.

Eisenbahnunfall. Bei der Einfahrt des Güterzugs 6389 in den Bahnhof Niedervalluf entgleiste gestern die zweite Zuglokomotive. Ein persönliches Verlusten eines Bediensteten liegt nicht vor. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugführer ist verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört.

Gasanomatenanlagen werden hier bekanntlich in Wohnungen bis zu einem jährlichen Mietwert von 400 M. von der Stadt kostenlos hergestellt und mit Kochern sowie Beleuchtungsförpern ausgestattet, ohne daß ein Aufschlag auf den Gaspreis gefordert wird. Viele würdigen diese soziale Wohlfahrt nicht und gehen mit den ihnen überlassenen Leihgegenständen achseln um, so daß Beschädigungen und Verluste eintreten. Auch unterlassen sie es vielfach, sich bei Wohnungswechsel oder Wegzug rechtzeitig abzumelden. Auf diese Weise gehen viele Sachen verloren. Da bei dem Übergang von Automatenanlagen auf einen anderen Inhaber oder Abnahme von unbewohnten Anlagen in den meisten Fällen die ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellten Bügeleisenreihen — das sind zu den Gaslochern passende Einfachbrenner — fehlten, hat sich die Stadt im März d. J. entschlossen, diese Teile zurückzugeben und nur noch gegen Bezahlung abzugeben. Aber trotz mehrfacher öffentlicher und besonderer schriftlicher Aufforderung sind immer noch etwa 1000 Stück der zurückgeforderten Bügeleisenreihen nicht abgegeben oder ihr Wert bezahlt worden. Die Gaswerksverwaltung sieht sich nun gezwungen, ihren säumigen Abnehmern mit Warningsmaßnahmen zu drohen, falls die Rückgabe ihres Eigentums nicht bald erfolgen sollte. Wir verweisen dieserhalb auf eine Bekanntmachung im Anzeigenteil unseres Blattes.

Die Preußische Verlustliste Nr. 633 liegt mit der Badischen Verlustliste Nr. 300 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 461 in der "Tagblatt-Schülerzeitung" Ausflugsfestschrift 1916 sowie in der Zwischenzeit Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 168 und 353, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 116, des Reserve-Kavallerie-Regiments Nr. 3, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionier-Bataillons Nr. 21 und der 2. Landwehr-Pionier-Kompanie des 18. Armeekorps.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Freien Stadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Samstag, den 16. September, 3½ und 7½ Uhr nachmittags: Antreten zur Felddienstübung; Jugendheim. Mittwoch, den 20. September: Exerzieren, Unterricht: Jugendheim. Freitag, den 22. September: Turnen: Blätter Straße. Jugendkompanie Nr. 149: Samstag, den 16. September: Antreten zur Felddienstübung. Donnerstag, den 21. September: Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Samstag, den 16. September, 3.30 und 7.30 Uhr: Antreten zur Felddienstübung: Jugendheim. Donnerstag, den 21. September, 9 bis 10 Uhr abends: Turnen, Hellmunddrille. Freitag, den 22. September: Exerzieren, Unterricht: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 151: Samstag, den 16. September, 3.30 beginn. 7.30 Uhr: Antreten am Jugendheim: Felddienstübung. Montag, den 18. September: Exerzieren: Jugendheim. Donnerstag, den 21. September: Turnen und Freuden: Turnhalle Bleichsträßschule. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8½ Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** In Offenbachs phantastischen Oper Hoffmanns Erzählungen singt heute den "Riffens" zum erstenmal Fräulein Rose. Die Partien des "Cochenille", "Pitrichino" und "Franz" singt Herr Bonnot vom Opernhaus in Köln an Stelle des erkrankten Herrn Haas. — In der morgigen Aufführung von Webers Oper "Oberon" sind die Partien des "Oberon" mit Fräulein Rose und des "Hüns" mit Herrn Streib neu besetzt. (Anfang 7 Uhr.)

* **Residenz-Theater.** Sonntag, den 17. September: "Stein unter Steinen". Montag, den 18.: "Wo die Schwäbchen wissen". Dienstag, den 19.: "Das Mädchen aus der Fremde". Mittwoch, den 20.: "Stein unter Steinen". Donnerstag, den 21.: "Herrschaftlicher Diener gefügt". Freitag, den 22.: "Das Mädchen aus der Fremde". Samstag, den 23.: "Was werden die Leute sagen!" Sonntag, den 24.: "Was werden die Leute sagen?"

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele

* **Monopol-Lichtspiele.** Wilhelmstraße. Des großen Erfolges halber und auf vielseitiges Verlangen wurde der phantastische Film "Die Wunderlampe des Hadashin" bis einschließlich 18. September verlängert; zugleich mit dem übrigen Programm, worunter die Vorführung der modernen Salontänze durch das bekannte Burlesquenzierpaar aus dem Berliner Tanzpalais. Ab Dienstag wird der erste "Carmi"-Film der neuen Serie 1916/17 aufgeführt.

* **Das Kinophon-Theater.** Tannenstraße 1, bringt anlässlich der Remake eines der beliebten Sitztheatren: "Der geheimnisvolle Graf" auf den Spielplan. Vor allem die stämmigeren Leistungen einer Drahtstilfamilie in dem vollen Besuch des Sitzes erregen Aufsehen. Ein Maskenschauspiel, "Der Lumpenbaron", von ersten Künstlern soll gespielt, sowie Tierbilder vervollständigen das Programm.

* **Die Odeon-Lichtspiele.** Kirchstraße 18, bringen in ihrem neuen Programm ab heute den großen Meisterfilm "Der Riesenbrand" der großen Oper (Schmetterling-Schlaf) in Erstaufführung. Das Lustspiel "Liebesintrigen" mit Susanne Grandais in der Hauptrolle und ein gutes Beiprogramm vervollständigen dieses Programm.

* **Thalia-Theater.** Der erste Film der neuen Alfa-Kinoserie 1916/17 ist ein Lustspiel: "Das Liebes-ABC", in dem Alfa-Kinos eine Solotrolle eine Solotrolle. Die Erstaufführung findet ab heute Samstag im Thalia-Theater statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Heingauer Weinschenkversteigerungen.

b. **Aus dem Heingau.** 15. Sept. Auch hier sind die Weine zu nie vorher gelebten Preisen bezogen worden. Das Publikum selbst und in erster Linie die Händler sind sichtlich an dieser weit zeitgemäßen, aber ungejüngten Errscheinung, denn es war ein Andrang zu den Versteigerungen, wie er noch selten beobachtet worden ist. Für Bäume, welche sonst mit 5 bis 8 M. abgingen, wurden Preise von 18 bis 28 M. bezahlt. Die Höchstpreise waren natürlich wieder zu spät, waren dieselben früher bekannt gegeben worden, dann hätten solche Preise überhaupt nicht in Errscheinung treten dürfen. Die Besitzer von Weinschenkplantagen haben in diesen Jahren ein Bombengeschäft gemacht. Die Erträge wurden meist auch überschaut, die Räuber konnten durchschnittlich damit rechnen, daß sie der Zeitertrag auf 15 bis 18 M. zu stehen kam, wobei sie das Pfänden noch selbst zu besorgen hatten.

h. **Abstein.** 14. Sept. Der Schadmeister der höchsten Mainkraftwerke, Landmann, wurde hier von einem Kraftwagen gegen eine eiserne Wand gedrückt und lebensgefährlich verletzt.

Neues aus aller Welt.

Aufschwung eines russischen Obersten. Berlin, 14. Sept. Der Gendarmeriemachmeister Hamm begegnete in der Nähe von Klein-Görlitz einem großen Mann in schäbiger Kleidung. Der Beamte forschte, wobin der Fremde wolle, und erhielt in gebrochenem Deutsch zur Antwort: "Roch Rawitsch". Als der Beamte die Begleitpapiere verlangte, stellte sich derselbe als russischer Oberst vor, der aus der Festung Zossen geflohen war. Er ließ sich heraus rufen nach der Glogauer Kommandantur abschieben. Unterwegs erzählte er, daß er die ganze Nacht hindurch in schwerem Tage gelauft sei und von Sprottau komme.

Durch elektrischen Strom getötet. W. T.-B. Bern, 13. Sept. "Corriere della Sera" meldet aus Rom: Auf dem Monte Mario, dem Versuchsfeld für aeronautische Übungen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftballon, der von Soldaten gehalten wurde, stieß gegen eine Starkstromleitung. Ein Soldat und ein Sanitätsleutnant wurden getötet.

Handelsteil.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

w. Essen, 15. Sept. Aus dem in der Zeichenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Monat August 1916 bei 27 (im Vormonat 26) Arbeitsstagen 631 801 (Vormonat 6 502 775) Tonnen, oder arbeitstäglich 241 919 (i. Vormonat 250 107) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 9 759 835 (im Vormonat 9 308 361) Tonnen bezeichnet, sind demnach 66.93 (im Vormonat 69.19) Proz. abgesetzt worden. Der Gesamtabsatz, ausschließlich Zechenselbstverbrauch, betrug an Kohlen bei 27 (i. V. 26) Arbeitsstagen 4 435 299 (i. V. 4 436 983) Tonnen, oder arbeitstäglich 164 270 (i. V. 170 653) Tonnen, an Koks bei 31 (i. V. 31) Arbeitsstagen 2 363 449 (i. V. 2 358 213) Tonnen oder arbeitstäglich 76 240 (i. V. 76 007) Tonnen, an Briketts bei 27 (i. V. 26) Arbeitsstagen 347 110 (i. V. 323 384) Tonnen, oder arbeitstäglich 12 856 (i. V. 12 436) Tonnen. Hierzu gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 520 249 (i. V. 3 522 294) Tonnen, oder arbeitstäglich 130 380 (i. V. 135 473) Tonnen, an Koks 1 586 893 (i. V. 1 555 973) Tonnen, oder arbeitstäglich 50 545 (i. V. 50 193) Tonnen, an Briketts 299 017 (i. V. 10 568) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 8 232 179 (i. V. 8 161 726) Tonnen oder arbeitstäglich auf 304 896 (i. V. 313 913) Tonnen.

Weiter heißt es in dem Bericht: Die Nachfrage war im Berichtsmonat insbesondere infolge stärkeren Einsetzens der Versorgungs für Hausbrandzwecke fortgesetzt lebhaft. Die für den Absatz zur Verfügung stehenden Kohlenmengen reichten zur vollen Befriedigung der Anforderungen nicht aus, zumal da die Förderleistungen der Zechen eine weitere Abschwächung erfahren haben. Die Ausfälle in den Kohlenlieferungen sind, soweit angängig, durch Einschiebung von Koks und Briketts ausgeglichen worden. Der Koks- und Brikettabatz hat sowohl in der Gesamtmenge wie im arbeitstäglichen Durchschnitt das vormalige Ergebnis überschritten.

Im Vergleich zum Vormonat, der einen Fördertag weniger hatte, stellt sich das Ergebnis des Berichtsmonats wie folgt: Der rechnungsmäßige Absatz in Kohlen ist um 29 026 Tonnen gestiegen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 3.27 Proz. gefallen; der Gesamtabsatz in Kohlen ist um 1684 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 0.81 Proz. gestiegen; in Briketts um 23 776 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 3.38 Proz. gestiegen.

Der Absatz für Rechnung des Syndikats einschließlich des auf Vorverkäufe entfallenden Absatzes ist in Kohlen um 10 142 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 6.96 Proz. gefallen; in Koks um 11 184 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 0.65 Proz. gestiegen; in Briketts um 26 843 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt um 4.99 Proz. gestiegen.

Der auf die Verkaufsbeteiligung der Mitglieder anzurechnende Absatz stellte sich im Berichtsmonat in Kohlen auf 66.93 Proz. gegen 69.19 Proz. im Vormonat; in Koks auf 80.82 Proz. einschließlich 1.86 Proz. Koksrust, gegen 80.01 Proz. bzw. 1.82 Proz. im Vormonat; in Briketts auf 66.94 Proz. gegen 64.07 Proz. im Vormonat.

Die Kokserzeugung belief sich auf 21 331 686 Tonnen, und ist gegen das vormalige Ergebnis um 521 Tonnen, arbeitstäglich um 0.02 Proz. gestiegen. Die Brikettierung betrug 352 053 Tonnen, was gegen den Vormonat eine Steigerung von 25 009 Tonnen, im arbeitstäglichen Durchschnitt von 3.66 Proz. ergibt.

Der Eisenbahnversand hat sich bei günstigerer Wagenstellung ohne größere Störungen vollzogen; ebenso der Umschlagverkehr in den Rheinhäfen.

Der Versand über den Rhein-Weser- und Dortmund-Ems-Kanal hat infolge der besseren Wagengestaltung für den Eisenbahnversand gegen den Vormonat eine Abschwächung erfahren. Er belief sich auf zusammen 404 453 Tonnen, arbeitstäglich 14 980 Tonnen, im Juli 16 823 Tonnen.

Industrie und Handel.

* Neue Aktiengesellschaft. Die Mitteldeutsche Gerberei und Riemensfabrik, G. m. b. H. in Wetzlar, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M. Kapital umgewandelt.

Lederbedarfserhebung durch Meldechein.

S. Berlin, 15. Sept. Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder gibt bekannt, daß sie zwecks Festsetzung der den einzelnen Schuh-Oberleder verarbeitenden Betrieben zuzuteilenden Mengen, ferner um eine Unterlage für die endgültige Regelung der für den Verkauf nach dem In- und Ausland freizugebenden Mengen der Schuh-Oberleder zu gewinnen, Produktions- und Vorratserhebungen bei den Lederfabriken, Lederhändlern und bei den Oberleder verarbeitenden Betrieben veranlassen wird. Lederfabriken, Ledergroß- und Kleinhändler, Schuh- und Schleiffabriken und Schuhmachereibetriebe, die etwa einen Meldechein nicht erhalten haben, wollen einen solchen bei der Kontrollstelle für freigegebenes Leder, Berlin W. 66, Leipziger Straße 123 a. einfordern. Die Meldung ist bis spätestens 28. September 1916 bei der Kontrollstelle einzureichen. Schuhhersteller und Lederhändler, die ihre Anmeldung nicht bis spätestens zu diesem Zeitpunkt der Kontrollstelle einreichen, verlieren jeglichen Anspruch auf Zuteilung der Schuh-Oberleder. Lederfabriken können Freigebescheine nicht ausgehändigten werden.

Preisregelung für Schuhe?

Berlin, 15. Sept. Es steht der Erlass einer Verordnung über die Verkehrs- und Preisregelung fabrikmäßig hergestellter Schuhe bevor.

Anzeigepflicht für eingeführtes Obst und Gemüse.

W. T.-B. Berlin, 15. Sept. Der Stellvertreter des Reichskanzlers veröffentlicht unter dem 13. September eine Be-

kanntmachung, wonach verpflichtet ist, wer aus dem Ausland Gemüse und Obst aller Art, frisch, getrocknet, gedörrt, eingesäuert oder in irgend einer Art konserviert, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen, einführt, den Eingang in das Inland dem an der Grenzstation befindlichen Bevollmächtigten der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. in Berlin, unter Angabe der Art, der Menge, der Verpackungsart und des bezahlten Einkaufspreises unverzüglich anzugeben. Falls kein Bevollmächtigter an der Grenzstation besteht, ist die Anzeige telegraphisch an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, Berlin W. 7, Potsdamer Straße 7 (Telegrammadresse: Reichsgemüse Berlin), zu richten. Als Gemüse im Sinne dieser Vorschrift gelten auch Zwiebeln, als Obst auch Tomaten, Weintrauben und Süßfrüchte. Als Einführender gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Verfügung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Besteht sich der Verfügungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger. Auf Verlangen sind solche Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr bestellte Stelle zu verkaufen und zu liefern. Die Zahlung erfolgt in der Regel sofort nach der Entladung am Bestimmungsorte, spätestens jedoch acht Tage danach. Ausgenommen von den Vorschriften dieser Verordnung sind geringfügige Mengen, die als Reiseproviant oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einführung nicht zu Handelszwecken erfolgt.

Saatkartoffeln, Buchweizen und Hirse.

W. T.-B. Berlin, 14. Sept. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung, betreffend Saatkartoffeln, erlassen, die vorschreibt, daß die Ausfuhr von Saatkartoffeln einer Genehmigung des Kommunalverbandes bedarf, aus dem die Kartoffeln ausgeführt werden sollen. Ferner sind die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln vom 13. Juli 1916 bis 15. Mai 1917 für Saatkartoffeln außer Austritt gelassen. Das Ausführen von Saatkartoffeln ohne Genehmigung des Kommunalverbandes ist unter Strafe gestellt.

Der Bundesrat hat ferner eine Verordnung über Buchweizen und Hirse erlassen, die die gleichnamige Verordnung vom 29. Juni 1916 in einigen Punkten ergänzt. Nach ihr dürfen die Besitzer die ihnen beliebte Menge Buchweizen nur auf Grund von Mahlkarten verarbeiten lassen. Ferner ist ein Druckfehler in der früheren Verordnung berichtigt. Die in § 11 Abs. 1 der Verordnung angegebenen Höchstpreise gelten nicht für den Doppelzentner, sondern nur für 50 Kilogramm.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktemarkt. Berlin, 15. Sept. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzspur 9.40 M., Saatlinien 60 bis 70 M., Spergel 115 bis 130 M., Seradella 95 bis 120 M., Pieronimöhren 3.75 bis 4.50 M., Wiesenherz 5 bis 6.50 M., Kleeblatt 6.50 bis 7 M., beides frei ins Haus. Spelzspurmehl 20 bis 27 M. für 100 Kilo.

W. T.-B. Berlin, 15. Sept. Produktemarkt. Im Produktengeschäft ging es wiederum recht still zu. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, angesehen davon, daß beschlagnahmefreie Bestände von Mais und Kleie nahezu erschöpft sind und auch die Nachfrage nachgelassen hat. Ersatzstoffe werden noch verlangt, aber nur in kleinen Mengen und zu unveränderten Preisen gehandelt. Statt Rüben werden vielfach Schnitzel bevorzugt, da diese handlicher und zum Transport bequemer sind. Das Saatgeschäft hat keinerlei Belebung erfahren.



Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion Professor Hoepke. Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagszeitung "Der Roman".

Hauptredakteur: A. Hegerhorst.

Berantwortlich für die Politik: A. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. F. Sturm; für den Unterhaltungsteil: A. u. Hauerhoff; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Kreisbezirken: A. S. O. Dietenbach; für "Wirtschaft": O. Dietenbach; für "Sport und Unterhaltung": A. S. O. Hauerhoff; für "Gesundheit" und den "Vierteljahr": L. Bauder; für den Handelsteil: W. Ch.; für die Anzeigen und Neuzammlungen: O. Horowitz; sämtlich im Wiesbaden-Druß und Verlag der F. Schellenbergschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit: 12 bis 1 Uhr.

Rennen zu Wiesbaden

Sonntag, den 17., Freitag, den 22. und Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr. Totalisator auf allen Plätzen. X X Sonderzüge der Staats- und Strassenbahn.

Edle Gravensteiner

Vbd. 40 Pf. zu verf. Postf. 14. 1 r.

Fahrstühle

für die Strasse u. das immer



zum Verkauf und Miete.

Reichhaltiges Lager in neuen und gebrauchten Fahrstühlen, letztere weit unter Preis.

Nur die besten Systeme und Konstruktionen halten wir vorrätig. K 125

P. A. Stoss Nachfolger
Teleph. 6527. — Taunusstr. 2.



Dr. Gentner's staubfreie Öfenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht-abfärbbaren Del-Wachö-Lederpulpa Nigrin, Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Württbg. F 55

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 330 Einjährige, 204 Primaner (7/8. Kl.). In den Kriegsjahren 69 Einjähr., 35 Prima. u. O II. Familienheim.

Das Schwimmbad bleibt geöffnet.

Verlängerung der Badezeit vorläufig bis 15. Oktober.

Betrieb in bisheriger Weise.

Weiteres wird später bekannt gemacht.

Naturwein-Versteigerung in Destrich im Rheingau.

Freitag, den 3. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im "Hotel Schwan" lösen

Gebrüder Kunz

und

Wendelin Capitain

Weingutsbesitzer in Destrich i. Rhg.

36 Halbtüpf 1915er Naturweine

eigenen Wachstum aus besseren und besten Lagen der Gemärfungen Destrich und Mittelheim versteigern.

Allgemeine Probetage: am 22. und 23. September, sowie am Versteigerungstage im "Hotel Schwan".

Tücht. Schreibmaschinenräulein,

welches flott stenographieren und sehr sicher rednen kann, zum halbigen Eintritt genügt. Nur Damen, welche schon ähnlichen Kosten beliebt haben, wollen sich melden unter G. 1417 an D. Frenz, G. m. b. H., Ann.-Exped., Mainz.

Am 25. September 1916, vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Haugarten, Schweinstall, Scheune und Holzstall, Hollergasse Nr. 8 in Doshheim, sowie ein weiterer Haugarten ebenfalls, insgesamt 8 ar 20 qm groß, zwangsläufig versteigert. Schätzung des Ortsgerichts 8500 Mark, der Steuerbehörde 4200 M. Eigentümer: Eheleute Wilhelm Wintermeyer in Doshheim.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916.
Königliches Amtsgericht
Abteilung 9. F 313

Ledersohlen,
alle Größen fertig zum aufnageln.

Herrn. Rump,
Moritzstraße 7. 922

Prima gewünschte Chäppel
10 Pf. 2.30 M. Dorfstraße 25, Lab.

Bergamotte-Birnen
empfiehlt J. Scheben, Obstanlagen,
Frankfurter Str. 83. Tel. 1951.

Matulatur
zu haben im

Tagblatt-Verlag.

Die neuen Modelle
für die kommende Saison sind eingetroffen.

Auch während des Krieges ist mein Lager auf das Reichhaltigste ausgestattet. Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe in allen Arten zu bestelligen Preisen.

Marktstraße 22.
Kirchgasse 43.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingereichen.

Der Tagblattverlag.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige Haarbeiterin
gesucht Hellmündstraße 23, 1.

Strickerin
für einen Posten Tischmädchen ge-
sucht. Nähere zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Kg.

Lehrmädchen gegen Vergütung ges.
Kürgens, Nähe, Michelberg 2.

Tücht. Alleinmädchen
für kleinen besseren Haushalt auf-
söfert über 1. Ost. gesucht Rückert-
straße 8, Part.

Ordentliches Mädchen,
das alle Haushaltsgut versteht,
gesucht Adolfsallee 6, Erdg.

Alleinmädchen, m. Kochen 1. gesucht
Michelberg 2. Dame-Hausgekäst.

Tüchtiges sauberes Mädchen
gesucht Sonnenberger Straße 52.

Tüchtiges Hausmädchen,
das gut servieren, nähern u. bügeln
kann, auf sogleich ges. Gute Bezugn.
erforderlich. Nerobergstraße 21.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Retrostraße 24. Wirtschaft.

Tüchtiges Alleinmädchen,
im Kochen erfahren, zum 1. Oktober
gesucht. Anmeld. mit Buch Sonnen-
bergs. Wiesbadener Straße 84.

Tücht. Alleinmädchen,
m. Kochen für Teillazette 1. Ost.
gesucht Tannenstraße 65.

Sehr tüch. braves Alleinmädchen
für den Haushalt z. 1. 10. gesucht.
Off. u. G. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges solides Alleinmädchen
in Pension sofort gesucht. Nähern
im Tagbl.-Verlag. Ki.

Tüchtiges Dienstmädchen,
das die Haushaltsgut versteht,
für 1. Oktober gesucht Am-
straße 2. Stod lins.

Mädchen,
welches etwas Kochen kann, sofort ge-
sucht Albrechtstraße 28, 1.

Für sofort
tücht. gefundene Mädchen gesucht, das
aut Kochen kann u. Haushaltsgut mit
übernimmt. Zu melden Wiesbadener
Allee 88.

Siehe evang. Christl. Mädchen
oder einf. Stütze, treu u. zuverl., er-
fahren in der einf. Stütze u. Haush-
arbeit. Nähern zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Kh.

Junges Mädchen,
das etwas nähen kann, für nochm.
z. Nähe Kind gesucht Bildner-
ring 4, Hochpart.

Gesucht für sofort
ein Haus u. Küchenmädchen. Haus-
Jude. Sonnenberger Straße 50.

Braves sauberes Mädchen
in kleinen Haushalt mit 1 Stunde auf
1. Ost. ges. Vorzug. zw. 11 u. 12 u.
6 u. 7 Uhr. Kaiser-Pl. Ring 30, P. r.

Mädchen für 4 Std. des Morgens
gesucht Klostergasse 14, C.

Esel. saub. Monatsfrau f. 1. Ost. gesucht
gesucht Lothringer Straße 28, 1 r.

Suche zum 1. Oktober
Nied. u. saub. Monatsfrau ob. Mäd.
m. gut. Bezugn. tägl. von 9-11 u.
2-4. Bolenz, Klostergasse 21, 2 l.

Ordentliches Laufmädchen
gesucht Papierverarbeitung Holsteinh.,
kleine Burgstraße 9.

Ein Laufmädchen sofort gesucht
Walramstraße 10, 1. Stod.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Fräulein aus einem Geschäftshause,
m. ½ Jahr die Handelsküche besucht
hat u. soll sieben. u. Rosine
schreibt, sucht Aufgangshelf. Off. mit
Gehaltsgang. u. D. 947 Tagbl.-Verlag.

Fräulein, bewandert in Stenographie
u. Schreibmaschine als Fotokrüppin
tätig gew., sucht Stelle auf Büro.
Off. u. g. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Teppizierer - Gehilfe
gesucht Zahnstraße 8.

Schneider gesucht.

Jäger, Rheinstraße 22, Ost. 2.

Tisch Schneider
gesucht Grabenstraße 14.

Schneider auf Werkstatt
gesucht G. Müller, Luisenstraße 5.

Schuhmacher
gesucht Vorwerkstraße 17.

Hausbursche für Wäscherie
gesucht Albrechtstraße 40, Part.

Junger Hausbursche (Radfahrer)
gesucht Eichenauer, Albrechtstraße 22.

Junger Hausbursche (Radfahrer)
gesucht Klostergasse 22.

Jung. Hausbursche für sofort ges.
Hoch. Klostergasse, Kettwitzstraße 24.

Ordentlicher Laufbursche
f. halbe 2. sof. ges. Gerichtsr. 1. P.

Älteres alleinstehendes Mädchen
sucht Stelle zur Führ. eines kleineren
Haushalts bei älterem Herrn oder
Dame noch hier oder auswärts. Off.
unter g. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres erfahrene Mädchen
sucht Stelle am liebsten infrauenlos.
Haushalt, noch hier oder auswärts.
Off. u. G. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle
gl. ob. füdter. Näh. Frankfurter. 25,
Hth. 2, zw. 8 Uhr an.

Für 18jäh. frätl. Mädchen
wird Stelle bis 1. oder 15. Oktober
gesucht. Offerten unter g. 945 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stellung
für nachm. am liebsten bei Kinder-
Schulgasse 4.

Älteres gebild. Fräulein
sucht täglich 2-3 Std. Beschäftigung.
Off. u. G. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung
für nachm. am liebsten bei Kinder-
Schulgasse 4.

Fräulein sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Angehende Jungfer,
welche perfekt schneidern, weisnähen,
bügeln u. etwas fräßen können, sucht
Stelle. Off. u. G. 949 Tagbl.-Verlag.

Älteres alleinstehendes Mädchen
sucht Stelle zur Führ. eines kleineren
Haushalts bei älterem Herrn oder
Dame noch hier oder auswärts. Off.
unter g. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres erfahrene Mädchen
sucht Stelle am liebsten infrauenlos.
Haushalt, noch hier oder auswärts.
Off. u. G. 946 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle
gl. ob. füdter. Näh. Frankfurter. 25,
Hth. 2, zw. 8 Uhr an.

Für 18jäh. frätl. Mädchen
wird Stelle bis 1. oder 15. Oktober
gesucht. Offerten unter g. 945 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stellung
für nachm. am liebsten bei Kinder-
Schulgasse 4.

Älteres gebild. Fräulein
sucht täglich 2-3 Std. Beschäftigung.
Off. u. G. 943 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung
für nachm. am liebsten bei Kinder-
Schulgasse 4.

Fräulein sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Telefonistin ob. Empfangskräfte
ob. auch in Konditorei oder Kaffee-
h. Wiesbaden, Walramstr. 5, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Büglerin
gesucht f. Freitag u. Samstag Beschäft.

Dosheim, Württemberg 15.

Gesucht

ein durchaus zuverlässiger

Betriebs-Monteur

für Gleichstrom - Elektricitätswerk,
welches mit Söhler-Montage, Haus-
installationen u. Freileitungsbau.
vertreut ist u. selbst ausführen kann.
Der Betreiber muss vollständig
militärisch sein. Angebote u. Bei-
fügung von Bezeugnisschriften und
Lehnserfordernissen sofort an

Gas- und Elektricitätswerk
Langenselbach.

1 erfahrener Dreher o. Maschinenarbeiter

zum Bedienen eines Drehwerks ges.
Schiffswerft Ruthof, Mainz-Kastel.

Erfahrener, sachkundiger
Maschinist und Heizer
gesucht.
Warenhaus Julius Vormann,
G. m. b. H.

Wir suchen für unsere Werkstätte
noch einige tüchtige

Dreher und Schlosser,
sowie einen

Meister oder Vorarbeiter,
der auf diesem Gebiet die nötigen
Kenntnisse besitzt. meldungen erbeten an
W. Weber u. Co., Rheinstr. 94.

Tänzer gesucht.
Mädel u. Schallbruch, Döblicher
Straße 145.

Ofen- und Plaziarbeiter
für städtischen Betrieb gesucht
Arbeitsamt, Döblicher Str. 1.

Selbständ.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Bekläufe

Privat - Bekläufe.

Altes antikes Obj.- u. Gemüse-Gesch. mit Kolonialm.-Bezirke, in guter Lage Wiesbadens. Umstände halber zu verkaufen. Offeren um. S. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Weise hornlose Siege zu verl. Biebrich. Sadagasse 8.

Eine Siege zu verkaufen. Biebrich. Sadagasse 8.

Viertelst. Langgasse 23.

Stallhausen, 4 Wochen alt, preiswert abzugeben. Adolf Becker, Friedhofsgärtnerei, Blätter Str. 184.

Gute Seestadt elektr. Betz-Garnitur, 4 Uhr Segelkunde Ausgabe von 10 bis 6 Uhr, Archipalme 51, 2 linke.

Gutes Schwarzes Kostüm (44-46) bill. abz. Rheingauer Str. 3, Gth. 3.

Gint. braun. Winter-Jacke. (44) 21 M. bl. Reformhose 2. Winterschürze (38) 9 M. versch. and. Schuhe billig! Schwalbacher Straße 53, 3 L.

2 ant. erh. Mäntel u. Jacken (Größe 44) billig zu verl. Domenfmeide 111. Am Romeritor 7.

Tuchmantel 15 M.

u. ein gestrickt. Jackett. noch neu, zu verl. Rheingauer Str. 11, 3 L. 10-12.

1 Sammet-Mantel u. Blumen zu verl. Riedervaldstrasse 53, Gth. 3.

G. Paletot, m. Gr. Hängelampe bill. Rauenheimer Straße 9, Gth. 3.

2 blonde Salto-Anzüge, 1 dunkl. Liebeszieher (m. Gr.) billig zu verl. Bismarckring 11, 3 linke.

Jacke u. Weste, wie neu, f. Jhd. Preis, 25 M. Bismarckring 42, 2 linke.

Grauer Offiz.-Paletot, hohe Kragenfalte, versch. Liebeszieher, bl. Baffentröde zu verl. Baffentröde 30. Part. r. nur 10-12 vorm.

Neue Damen-Lachalschürze, Größe 40, Wacharbeit, billig zu verl. Adelheidstraße 8, 3.

Neue Kind.-Militär-Stiefel (Gr. 41) zu verl. Döbereimer Straße 60, Part. 1 Paar neue Herren-Schnürschuhe (41) u. prima Bonnierschuhe zu verl. Cranienstraße 14. Gth. 3 r.

Schaftsstiefel, gut erhalten, Größe 28, billig zu verl. Kubach, Hellmundstraße 46, 2.

Meiner Pionier-Apparat (film) zu verkaufen. Leberberg 8, Parteire.

Gebr. Dezimalwaage (Tragfr. 300 Pfund) zu verkaufen. Fischenauer, Adelheidstraße 22.

Sing.-Schneider-Räum., 1b. R. Wag., geb. Kinder-Kloppenw. Hausnähm. verl. bill. Roßstraße 5, 2 St. links.

Gut erh. Kinder-Wagen u. Kinder-Klapptüblchen bill. zu verl. Gneisenaustraße 10, 3, Adermann.

Geb. Gaslampen u. Gaslocher m. Zisch zu verl. Döb. Str. 64, 3 r.

Gasloher zu verkaufen Adelheidstraße 51, 2. Stod.

Große Buntbadewanne mit Ablauf, ohne Federbett zu verl. Döbereimer Straße 150, Gth. 1. Stod rechts.

Gute Bettstelle mit Sprungrahmen zu verl. Näh. Döbereimer Str. 28, Gth. 1 St. l. Aus. b. mittags 2 Uhr.

Breite Bettstelle mit Sprungr. billig zu verl. Moritzstraße 39, Gth. 3.

1 neue Dreil. Waschmatratze mit Reißfalten, 196 cm lang, 110 cm breit, zu verl. Adelheidstraße 10, 1.

Chaiselongue mit Decke, 1. Bettloft, 1. guter Divan, 2. Wasch-

kommoden, 1 Nachtschränke, ein Leit. Spiegel, Bilder, Stühle, 1 fl. eiserner Ofen mit Rohr, 1 Binsbade-

wanne, 1 Serviettisch, Tische, ein schönes Konsole zu verkaufen. Verkaufsstelle 8-5 Uhr, Döbereimer

Straße 10, 1. Stod.

Ein reichesdichtes Büffett,

eiden, für 100 M. u. eine Schreib-

maschine (Kanale) 180 M. zu verl. Schulgasse 2, Gth. 1.

Märkte. Kleiderschrank bill. zu verl. Riedstraße 6, Gth. 3 l.

Gr. 2. Stüt. Kleiderschrank bill. zu verl. Philippstraße 29, 1 St.

Rückenstuhl. Kleiderst., Bettten, Kommode zu verl. Hellmundstraße 42, Gth. 3.

Kommode billig zu verl. Riedstraße 17, 3 rechts.

Ein Rosenstuhl,

1. Rück.-Bett mit Matratze, eisernes Bett mit Matratze, 1 Nachttisch zwei verschiedene Matratzen, verschiedene Lampenglocken, 1 Bißel-Gasloher, ein Waschtisch u. 1 Tisch billig abzugeben.

Gut erh. Kinder-Wagen u. Kinder-Klapptüblchen bill. zu verl. Gneisenaustraße 10, 3, Adermann.

Geb. Gaslampen u. Gaslocher m. Zisch zu verl. Döb. Str. 64, 3 r.

Gasloher zu verkaufen Adelheidstraße 51, 2. Stod.

Große Buntbadewanne mit Ablauf, ein eisernes Bett, Stell-Leiter, Gas-

zuglampe, 2 elekt. Lampen zu verl. Seerobenstraße 17, Part.

Gebrauchte Turnierpresse zu verl. Christians, Gartenfeldstr. 25.

Holunderbeeren zu verl. Döbereimer Straße 8.

Wiese Grummel zu verl. Steingasse 23.

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen, gel. Friedrichstraße 29, 1 r.

Händler - Bekläufe.

Bergglas mit Butteral,

Waage mit Gewichten zu verkaufen Westendstraße 8, Gth. 1 r.

5 aufgearb. Bettten, 20. Deck. 6-20,

50 Kissen v. 2-5, 2 Möbb.-Matr.

Kleiderst. 15 u. 30, Waschkom. 15 u. 25, Spiegel u. Hellmundstr. 17, B.

Verkauf Möbel jeder Art.

1. Kammer, Hermannstraße 6, 1.

Gut erh. Möbel billig abz.

Fris. Darmstadt, Frankenstr. 25, V.

Zuglampen billig u. schön, zu verl. Rommel, Bismarckring 6, Part.

Aufgesuche

Gut erh. Morgentod, mittlere Größe, gesucht. Offeren u. G. 949 an den Tagbl.-Verlag.

Niegenmantel

für großen Herrn zu kaufen gesucht.

Off. u. L. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Offiz.-Uniform mit Hose zu kaufen gesucht, Größe 177 cm, schl. Figur. Gel. Angeb. mit Preis u. L. 949 a. d. Tagbl.-Verlag.

Silberne Schleife

zu kaufen gesucht. Offeren unter G. 947 an den Tagbl.-Verlag.

Photogr. Apparat (Goers) gesucht.

Off. u. L. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Negativ-Bult zu kaufen, ges. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Kaute ant. Möbel u. Antiquitäten gegen bar. Chr. Reininger, Schwalbacher Straße 47. Telefon 6372.

Fris. Darstadt.

Frankenstraße 26, kauft viele Möbel, einzelne Stücke, ganze Nachfrage, Sessel- u. Speicherjochen usw. usw.

Möbel u. altertümliche Gegenstände kauft Heidenreich, Frankenstraße 9.

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen, gel. Friedrichstraße 29, 1 r.

Unterricht

Deutscher Unterricht gesucht bei einer Lehrerin. Off. mit Breiteng. u. W. 949 Tagbl.-Verlag.

Spanisch, Engl., Italien.

erteilt div. Lehrerin, welche im Ausland gelebt. Körnerstraße 4, 2 L.

Fr. Einzelunterricht in Buchdruck, Schrein., Stenogr., engl. u. franz.

Spr. erl. Elterer, Schwalb. Str. 53.

Alpenunterr. erl. zu mäß. Preis

staatl. gepr. Lehrerin Döb. Str. 8, 2.

Junger Hund in nur gute Hände zu verschenken Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Sprungrahmen 8, Sofas 10 M., Möhaar-Matrizen 6 M. werden prima aufgegr. Rheinstraße 47, H. 1.

Polsterer empf. sich im Ausarbeiten von Möbeln u. Bettten gut u. billig.

Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, H. 1.

Durchaus verfeilte Schneiderin nimmt Kunden am (Tag 2.50), dies. geht auch auswärts (aufs Land).

Adresse im Tagbl.-Verlag.

Damen Schneider fertigt Kostüme, garantiert qualifiziert, für 30 M.

Elegante Arbeiten zur Ansicht. An-

gebote unter G. R. 1871 vollgeordnet.

Elegante Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause.

G. Schröder, Mouritzstraße 1.

Hütte zum Umformen, Steinigen u.

Wärben w. angen., Mutterhütte z. Prodieren. Taunusstraße 72, Gth. 3.

Arbeits, welche verfeilt sinduliert, nimmt noch zwei bessere Damen an.

Frau Wolf, Glückerstraße 17.

Verschiedenes

Mädchen die Frau, welche die Brode Neroirt. 8-10 abg.

w. nochmals bitten, bei Frau Höb.

3 Stod, vorzusprechen.

Kal. Theater. 1 Akt. 1. Partett.

1. Reihe, Mitte, Bonn. C. obzug.

Schierheimer Straße 8, 3.

1 Akt. Theater-Ab. 3. R. Mitte, abzug. Goethestraße 24, 1. Et. links.

Kind von 2 bis 3 Jahren wird in gute Pflege genommen.

Rüdesheimer Straße 20, Gth. 2 r.

Junger Hund in nur gute Hände zu verschenken Kaiser-Friedrich-Ring 84, 2.

Massage, Hand- u. Fußpf.

Dora Bellinger, ärztlich geprüft.

Bismarckring 25, 2 St. links.

Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

Massagen,

ärztl. gepr., Emmy Sammet, Lang-

gasse 39, 2. Dörfelst. zu haben clest.

praktische Massagen.

Massage. — Heilgymnastik.

Grieda Michel, ärztlich geprüft.

Taunusstr. 19, 2. Stod.

häufig gegenüber vom Kochbrunnen.

Johanna Brand,

ärztlich geprüft, alle Massagen.

Sonnab. den ganzen Tag zu svr.

Kirchgasse 49, 2.

Massage, Hand- u. Fußpflege

Anny Lebert, ärztl. gepr., Lang-

gasse 28, 3. Stod. Ede Langgasse.

Käthe Engel,

ärztlich geprüfte Massagie. Weber-

gasse 28, 3. Stod. Ede Langgasse.

Geschw. Alsberg

Damen-Moden MAINZ Ludwigsstr. 3-5

Die Herbst- und Winter-Neuheiten

Jackenkleider, Mäntel, Röcke, garnierte Kleider, Blusen
Wiener und Berliner Modelle

Pelzwaren — Kleiderstoffe — Seide — Kostümstoffe sind jetzt vollständig eingetroffen.

973

Besonders frühzeitig und in großzügiger Weise haben wir für diese Saison unsere Einkäufe in fertiger Damenbekleidung getätigert und es dadurch ermöglicht, unsere — bekannt gute Verarbeitung — in prima Stoffen — zu besonders günstigen Preisen — zu bringen.

Die Besichtigung unserer Fensterauslagen gibt Ihnen einen Ueberblick über die herrschende Mode.

Bekanntmachung

betreffend Gasautomaten-Anlagen.

Trotz zweimaliger öffentlicher und besonderer schriftlicher Aufforderung in den Monaten März bis Juli d. J. sind immer noch rund 1000 Stück der zulässigestellten Bügeleisen-Erziher — zu den Automatenlochern passende Einsteckbrenner — nicht abgegeben, oder ihr Wert (50 Pf.) bezahlt worden. Die Verwaltung sieht sich deshalb jetzt gezwungen, ihren säumigen Abnehmern das Gas zu entziehen, falls die Angelegenheit bis zur nächsten Erhebung der Verbrauchsgelder nicht erledigt sein sollte. Unser Amtsbüro — Marktstraße 16 — ist beauftragt, die Erziher oder Bezahlung entgegenzunehmen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1916.

F 432

Betriebsabteilung
der städt. Wasser- und Gaswerke.

Fernspr. Nr. 11.

Fernspr. Nr. 11.

Schlangenbad i. T. „Hotel Kaiserhof“

Das ganze Jahr offen.

Während der Herbst- und Wintermonate
angenehme Pensions-Vereinbarungen.

Reichliche Verpflegung.

Restaurant

Naheres durch den Inhaber:
Josef Bremer.

Restaurant

Gruß Gruß
Markt 239 — auf dem bald verschwundenen Platz der Wiederaufbau
Von Klaus Mittelholz — Wiederaufbau Wiederaufbau

F 17

Montag,
18. Sept.,
4—11 Uhrunwider-
ruflich

Ein

Die Wunderlampe

Monopol-
Lichtspiele
Wilhelmstrasse 8

Tour.

des Hradtschin

nier!

Tag!

Wiesbadener Rennen.

Vorverkauf der Eintrittskarten zum Rennplatz.
H. Giess, Rheinstrasse 27 (Hauptpost).

Kriegsausstellung

Frankfurt a. M. Holzhausen-Park.

August bis Oktober 1916.

Geöffnet 9—8 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.

Ohne Bezugsschein

well nicht bezugsscheinfrei, in allen Abteilungen
große Vorräte in jeder Preislage.

Bereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Kavalierhaus des Schlosses, Bdh. 2. Stod, Zimmer 5, Montag und Donnerstag von 12—1 Uhr. Wiesbadener Verein für Sommer- pflege armer Kinder, G. v. Sprechstunden: Dienstag u. Samstag von 6—7 Uhr im Kavalierhaus des Schlosses, 2. Stod, Zimmer 30.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 16. September.

198. Vorstellung.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier.

Musik von Jacques Offenbach.

Olympia | Frau Friedfeldt

Giulietta | Antonia

Nillaus | Fr. Rose

Hoffmann | Herr Farre

Sylarzani | Herr v. Schenk

Nathaniel | Herr Schuh

Herrmann | Herr Gerhart

Creswell | Herr Edard

Cochenille | Herr Banoni a. G.

Franz | Herr Banoni a. G.

Coppelius | Herr Rehkopf

Dapertutto | Herr Rehkopf

Mirafel | Herr Rehkopf

Lutter | Herr Rehkopf

Schleimhül | Herr Rehkopf

Eine Stimme | Frau Krämer

Nach dem 1. u. 2. Akt treten Pausen

von je 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. September.

Dutzend- und Fünfzigerarten gültig.

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Bartle, Steinmeister H. Kamm

Marie, seine Tochter Martha Schroeder a. G.

Frau Homenet, Wirtshaferin bei Bartle Stella Richter

Jenisch, Buchhalter Albuin Unger

Eichholz, Nachköhler auf dem Weltplatz Oskar Bugge

Lotte, seine Tochter Käthe Hausa

Lengen, deren Kind Erif Reinhold

Willig, Polier Erich Möller

Götting, Steinmetz Gustav Schind

Jakob Siegler Werner Hollmann

Reitmaier, Kriminal-Kommissar Feodor Brühl

Lohmann | Albert Ihle

Sprengel | Otto Nagi

Struve | Erich Kleinte

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. September.

Dutzend- und Fünfzigerarten gültig.

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Bartle, Steinmeister H. Kamm

Marie, seine Tochter Martha Schroeder a. G.

Frau Homenet, Wirtshaferin bei Bartle Stella Richter

Jenisch, Buchhalter Albuin Unger

Eichholz, Nachköhler auf dem Weltplatz Oskar Bugge

Lotte, seine Tochter Käthe Hausa

Lengen, deren Kind Erif Reinhold

Willig, Polier Erich Möller

Götting, Steinmetz Gustav Schind

Jakob Siegler Werner Hollmann

Reitmaier, Kriminal-Kommissar Feodor Brühl

Lohmann | Albert Ihle

Sprengel | Otto Nagi

Struve | Erich Kleinte

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 16. September.

Vormittags 11 Uhr.

Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Nachmittags 4 Uhr.

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Abends 8 Uhr, außer Abonnement.

Volkstümlicher Abend.

Doppel-Konzert.

Odeon-

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Allein - Erstaufführung
des gewaltigen
Sensations-Schlagers:

„Der Riesenbrand der grosse Oper“ (Schmetterlings Schicksal)

Schauspiel in 4 Akten.

Ein Meisterwerk

der

Lichtspieltechnik.

Fabelhaft sind die Szenerien,
vollendet das Spiel dieses
gewaltigen Werkes. — Die
außergewöhnlich spannen-
den Handlungen fesseln den
Zuschauer vom Anfang bis
zum Ende.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. • Telephon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 16. bis 19. September.

Der erste

Asta Nielsen - Film

1916/17.

Das

Siebes-A.B.C.

Lustspiel in 3 Akten.

Asta Nielsen

zeigt sich hier in der Rolle eines temperamentvollen Sohnischen. In ihrer „Hosentolle“ leistet sie vorzügliches. Das junge Mädchen nimmt den Ausgewählten ihres Herzens in punkto Leben und Liebe in die Schule. Sie steht sich in Männerkleidung und entführt den Herzallerliebsten in die nahe Hauptstadt, wo sie ihm die Stätten, an denen man sich amüsiert, zeigt. Bis er erwacht und nur auch endlich jenes Vergnügen am Leben findet, das sie von ihrem außergewöhnlichen Mann verlangt.

Das unheilvolle

Vermächtnis.

Seltsame Erlebnisse in 3 Akten.

In der Stadt und auf dem Land.

(Urkomiische Humoreske).

Neueste Kriegsbilder.

(Rechter erste Woche).

Bergüllungs-Palast

Dorotheer Str. 19. Betrunft 810.

Hente abend:

Die Sensation von Wiesbaden!

Milos Weltkrieg

u. das gr. Schlager-Programm

12 erstfl.

Attraktionen.

Anfangpunkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Vorher Matz).

Morgen Sonntag:

2 gr. Vorstellungen

nachmittags 8 $\frac{1}{2}$ u. abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Milos Weltkrieg.